

# Bote aus dem Riesengebirge.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 103.

Hirschberg, Donnerstag den 26. November

1868.

## Politische Uebersicht.

Der König hat sich am Sonntage Nachmittag in Begleitung des Prinzen Albrecht und des Prinzen August von Württemberg, sowie des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg aus Berlin nach Schwerin begeben und ist dort vom Großherzoge auf dem reich besagten Bahnhofe empfangen und durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Schloß geleitet worden. Tags darauf fand bei Jasiniz eine Saujagd statt, während in England im Parke von Windsor der Kronprinz von Preußen sein Jagdglück versuchte. Dagegen macht die peruanische Regierung überall in Europa große Jagd auf Auswanderungslustige, denen Gott weiß, was vorgekreißelt wird, um sie hinüberzuziehen. Leider haben sich bereits dazu 300 Personen verleiten lassen, jedoch die traurige Erfahrung gemacht, daß sie, durch die rothe Beere der Agentenlüge verlockt und im Sprengel der peruanischen Regierung gefangen wurden. Ein Theil von ihnen liegt krank darnieder, der andere muß — betteln, da die peruanische Regierung für ihr Fortkommen wenig oder gar nichts thut. Das Schicksal dieser Armen muß andern zur Warnung dienen und — hoffentlich doch! — auch denen, welche heute noch gewillt sind, ihr reiches Himmelreich in — Rußland zu suchen. „Bleibe im Lande und nähre Dich redlich“, sagt ja das Sprichwort und der Minister des Innern v. Eulenburg meinte in der Landtags-Sitzung vom 21. d. M., daß ihm die vielen Landräthe in der Kammer nicht nur „unbequem“ seien, sondern ihre große Anzahl im Hause sich in einer sehr schlimmen und in erschreckender Weise vermehre“, womit Sr. Excellenz doch nur andeuten wollte, daß ihr Verbleiben im Kreise, wo sie doch nöthiger sind, einer Auswanderung in die Landtags-Sitzungen vorzuziehen sei. Aus Stockholm trifft die telegraphische Meldung ein, daß ein preussischer Schooner, mitmaßlich von großen Dimensionen bei Rute Misloger, an der Küste von Gotland, in der Nacht vom 17. zum 18. d. gestrandet und zerschellt und wahrscheinlich die Besatzung vollständig verunglückt sei. Auch das Schiff „Hermann“ ist gestrandet, die Mannschaft jedoch gerettet, ebenso der Schooner „Cina“ bei Stagen. Auch das Schiff „Bogota“ mit einer schweren Pulverladung von Greenod nach Penanz wurde auf offener See durch eine Feuerbrunst zerstört. Glücklicherweise gelang es der Besatzung, einen großen Theil der

Ladung ins Wasser zu werfen, um eine Explosion zu verhüten, dann aber einer englischen Brigg zu begegnen, die Kapitän und Mannschaft nach der Kapstadt brachte.

Leider können wir wegen mangelndem Raume den ausführlichen Inhalt des österreichisch-ungarischen Rothbuchs nicht mittheilen. Dies dürfte unsere geschätzten Leser eben so wenig verwundern, wie die Mittheilung des Finanzministers Brestel in der Delegationssitzung vom 21. d. bei Vorlegung des nächstjährigen gemeinsamen Budgets (Merkt Du was?); daß die Rechnung zwar stimme, aus derselben sich aber auch ein kleines Defizit von nur 12 1/2 Million ergeben würde, welches jedoch durch Verkauf von Staatseigenthum und durch Aufnahme einer schwebenden Schuld zu decken sein dürfte. „Was soll aus der Welt denn noch werden, wenn keiner“ mehr borgen „will“?!

Der Kaiser von Frankreich gehört allerdings zu den Staatsökonomnen, die ihr Bischen „Kleingeld“, so gut, wie seine tugendhafte Freundin Isabella, ins — Trodne zu bringen weiß. Da man in Paris außerordentlichen Zuständen entgegen sieht, so ist es jedenfalls edelmüthig und zugleich gut, für den kleinen Thronfolger einige Sparpläne, wenn auch nur mit geringen Zinsen, anzulegen. Außerdem meint ja Rochefort in seiner „Lanterne“, daß kein Mensch daran mehr als Napoleon arbeite, die — Orleans zurükzuführen. —

Zu den bevorstehenden Wahlen in Spanien werden von den verschiedenen Parteien Wahlmanifeste erlassen, in denen jede einzelne ihre politischen Ansichten als die allein richtig machende“ erklärlicher Weise anpreist. In Kuba siegten die Aufständischen mit 10000 Mann wohlorganisirten Truppen..

In Florenz ist der Wiederzusammentritt der Kammern gestern ohne Thronrede erfolgt; der Senat nimmt seine Sitzungen den 1. Dezember c. auf. Mazzini soll gestorben sein. Der Schlusssatz der Depesche würde im Gebirgsdialekt lauten: „Nu jullr's ne wuhr sein!“ Die Regierung hat beschlossen, die Begräbniskosten Rossini's, ihres Landeskindes, zu bezahlen und eine große kirchliche Todtenfeier zu veranstalten. In England sind die Wahlen in der Majorität liberal ausgefallen.

Bekanntlich haben die schönen Chaußeusen, die der Sultan bei seiner Fahrt nach und von der Pariser Industrie-Ausstellung zu sehen Gelegenheit hat, demselben am meisten imponirt.



Wie der „Moniteur“ schreibt, betreibt jetzt die **Wforte** den Straßenbau von Trapezunt nach Erzerum durch die Bewohner der Ortschaften und 3000 Mann Soldaten mit aller Energie. Die Kosten betragen 10 Millionen Pflaster, oder 2,325000 Fr.

Aus **Russland** wird gemeldet, daß der Kaiser eine neue Aushebung im Jahre 1869 von 4 Mann pro Tausend befiehlt. Dieselbe wird den 15. 27. Januar beginnen.

Aus **Mexiko** meldet der frühere Gesandte in Washington, daß die Verhältnisse sich bessern.

## Deutschland.

### Preußen.

Berlin. Die General-Debatte über das Budget, welche bei den Matricularbeiträgen an den Bund fortgesetzt und abgeschlossen wurde, drehte sich hauptsächlich um das Verhältnis zwischen den Finanzen des Norddeutschen Bundes und des Preussischen Staates. Durch die Rebnen der national-liberalen Partei wurden in eingehendster, sachlicher Weise die Gefahren des Systems, nach welchem im Bunde die Ausgaben festgesetzt und dann den einzelnen Staaten die Sorge überlassen wird, einen großen Theil der Einnahmen zu beschaffen, die Gefahren, entweder eine Ueberbürdung des Volkes herbeizuführen, oder aus Besorgniß vor einer solchen, wirtschaftliche und finanzielle Reformen zu hindern, geltend gemacht und Abhilfe dagegen gesucht. Diese Abhilfe sollte zugleich die Einwirkung der Volksvertretung auf die Staatsfinanzen vermehren und die Möglichkeit einer einheitlichen, zweckmäßigen Finanzpolitik sichern. Den ersten Gesichtspunkt wies der Finanzminister zurück, wegen des zweiten stellte er weitere Verhandlungen in Aussicht, nachdem ihm vorgehalten war, daß auch in Zukunft die Versuche, höhere Einnahmen aus Finanzzöllen zu erhalten, scheitern würden, wenn nicht zuvor dem Abgeordnetenhaufe die Macht gesichert würde, bei Ermäßigung der Matricularbeiträge an den Bund entsprechend Preussische Abgaben zu ermäßigen oder aufzuheben. Zu weiteren Verhandlungen hierüber sollte der Kaiserliche Antrag den Anstoß geben; er wollte einen Ausspruch des Hauses hervorgerufen, daß die eigenen Einnahmen des Bundes erhöht werden müßten, ohne die Lasten des Preussischen Volkes zu vermehren, vielmehr unter entsprechender Verminderung der Abgaben an den Staat. Dies kann auf zwei Wegen geschehen, entweder indem bestehende Staatsabgaben, z. B. die Einkommen- und Klassensteuer, unter Ausdehnung auf das ganze Bundesgebiet an den Bund übertragen werden, oder indem neue Steuern für den Bund eingeführt, gleichzeitig aber bestehende Preussische Steuern beseitigt werden. Lasker hob besonders hervor, daß die Zustimmung zu neuen Finanzplänen im Reichstag oder Zollparlament möglich sein würde, wenn man sich in Preußen dahin geeinigt hätte, daß für den Fall erhöhter Einnahmen und Ueberschüsse sofort bestimmte Steuern wegfallen sollten. Zweitens wies darauf hin, daß der sicherste und beste Ausweg wäre, der Volksvertretung die alljährliche Festsetzung des Betrages der Einkommen- und Klassensteuer, also für diese Abgaben mindestens ein wirkliches Steuerbewilligungsrecht einzuräumen. Diesem Gedanken der Quotisierung der direkten Steuern hatten die jetzigen Mitglieder der Fortschrittspartei 1865 zugestimmt, als er von ihren damaligen Freunden v. Jordanbeck, Zwesten, Michaelis vertreten wurde. Jetzt stimmte die Fortschrittspartei mit der Rechten, welche eine Ausdehnung der parlamentarischen Befugnisse fürchtete, und mit den offenen oder verkappten Particularisten (wie Windthorst), welche jeder Consolidation der Zustände in Bund und Staat unter irgend einem Vorwande entgegengetreten, gegen einen Vorschlag, der einen greifbaren, realen Schritt zur Stärkung des parlamentarischen Einflusses und

zur Ordnung der Kompetenz-Verhältnisse in Finanz-Sachen enthielt.

Trotz des Wortlauts des Antrags, trotz aller Erläuterungen seiner Verteidiger, that man, als ob er eine Aufforderung zu höherer Belastung des Volkes enthielte. Weil der Finanzminister sich nach anfänglichem Widerstand zu einem theilweisen Eingehen verstand, denunzirte man den Antrag als eine „ministerielle Abmachung.“ Welchen Grund die Abgeordneten Birchow und Waldeck zu ihren völlig unprovocirten, persönlichen Angriffen auf die Mitglieder der national-liberalen Partei hatten, ist bei der jetzigen Lage der Parteien schwer zu ersehen, auch wenn ihnen der Antrag sachlich missfiel. Daß übrigens trotz der Ablehnung des Antrags die gegebene Anregung über kurz oder lang zu Resultaten führen wird, darf erwartet werden, da hier von beiden Seiten das parlamentarische Interesse der Volksvertretung und das finanzielle Interesse der Regierung zu einer Verständigung drängt.

### Landtags-Sitzung.

Den 23. Novbr. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten v. Jordanbeck mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Der Präsident, an, daß, da viele Mitglieder des Hauses heute Nachmittag der Besiattung ihres früheren Kollegen Ladel beizuwohnen beabsichtigten, er die Sitzung gegen 2 Uhr schließen werde. Auf Wunsch des während seiner Beurlaubung auf einer Amreise erkrankten Abg. Wölffel wird die Diskussion über den von ihm eingebrachten Gesekentwurf, betreffend die Aufhebung des Eheberotes wegen Ungleichheit des Standes von dem heutigen Tagesordnung abgelekt.

Der Finanzminister bringt einen Gesekentwurf ein, betreffend die Aufhebung der Trauungssteuer im Gebiete des ehemaligen Kurfürstenthums Hessen, welche dort zum Vortheil der Krankenhäuser besteht, jetzt aber, da sie nicht zu den Grundsätzen der preussischen Steuererhebung paßt, aufgehoben werden soll. Es wird Schlussberathung beliebt; die Ernennung des Referenten bleibt vorbehalten. Ein weiterer Gesekentwurf betrifft die Anwendung der Gesetze vom 14. Mai 1855 und vom 25. Mai 1857, welche die Circulation von fremden Banknoten und fremdem Papiergeld beschränken; es wird vorgeschlagen, diese Gesetze auch in den neuen Landestheilen einzuführen. Der Gesekentwurf wird der vereinigten Finanz- und Handels-Kommission überwiesen. — Schließlich überreicht der Finanzminister die beiden Nachweisungen von den im Jahre 1866 vorgekommenen Staatsüberschreitungen und sonstigen extraordinären Ausgaben, nebst den dazu gehörigen beiden Anhängen, sowie vier Uebersichten von den Staats-Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1867 nebst der dazu gehörenden Denkschrift und den Motiven über die darin nachgewiesenen Staatsüberschreitungen. Die Vorlage wird der Budgetkommission überwiesen.

Das Haus tritt nunmehr in die Tagesordnung ein; erster Gegenstand derselben ist die Schlussberathung über 1) den Vertrag zwischen Preußen und Lübed in Betreff der Zoll- und Steuerverhältnisse mehrerer lübedischer Gebietstheile, vom 28. Mai 1868; 2) den Vertrag zwischen Preußen und Hamburg in Betreff der Zoll- und Steuerverhältnisse mehrerer hamburgischer Gebietstheile, vom 28. Mai 1868; 3) den Vertrag zwischen Preußen und Oldenburg in Betreff der Zoll- und Steuerverhältnisse des Fürstenthums Lübed und der mit demselben zusammenhängenden oldenburgischen Gebietstheile, vom 7. Oktober 1868. — Der Referent Abg. Dr. Beder erläuterte in Kurzem diese drei Verträge, welchen darauf das Haus seine Zustimmung erteilt; dasselbe geschieht zu demselben term 3. Oktober 1868 mit der freien Hansestadt Hamburg etc.



troffenen protokollarischen Vereinbarung wegen Uebernahme der Zoll- und Steuerverwaltung durch Preußen in den dem Zollverein anzuschließenden hamburgischen Gebietstheilen. — Der geordnete Reichensperger erstattet darauf Bericht über den zur Schlussberatung stehenden Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Hypotheken-Amtes Meisenheim und die Verlegung des Bezirks desselben mit dem Hypotheken-Amtsbezirk Simmern. Das Haus ertheilt dem Gesetzentwurf paragrafenweise und darauf im Ganzen seine Zustimmung. Es folgt die Vorberathung über die zwischen Preußen, Baden, Frankreich, Hessen und den Niederlanden vereinbarte bewährte Rheinschiffahrts-Akte vom 17. Oktober 1868. Weder in der General- noch Spezial-Diskussion wird das Wort verlangsamt; die verfassungsmäßige Zustimmung wird einstimmig ertheilt.

Es folgt die Fortsetzung der Vorberathung über den Staatshaushalts-Stat. Bei dem Finanz-Ministerium, Kapitel VI. „Pensionen und Kompetenzen“, werden sämtliche Titel ohne Debatte bewilligt. — Bei Kapitel VII. Tit. I., „Oberpräsidien“, ergreift Abg. Dr. Haemel das Wort über die Organisation bis zum allerhöchsten Erlaß vom 20. Juni dieses Jahres, welcher die beide Regierungen in Kiel und Schleswig zu einer Regierung in Schleswig vereinigte und für die Provinz ein Oberpräsidium in Kiel einsetzte. Erst dadurch seien an Stelle der bis dahin nur persönlichen Vollmachten bestimmte behördliche Kompetenzen gesetzt worden. Das konstitutionelle System hätte den Weg des Gesetzes, nicht den einer bloßen Verordnung gebort; das Volk könne daraus entweder nur auf eine leichtsinnige Auffassung der Verfassungstreue schließen oder es folge daraus eine Verwirrung der Gewissen. Den Schleswig-Holsteinern sei hier im Hause mit einem gewissen Mißtrauen begegnet worden und wohl mit Recht, da sie nie ihre Vergangenheit verleugnen würden; ein eigensinniges Verhalten bei dieser persönlichen Verstimmung könne ihnen in dessen Niemand vorwerfen; keine Fremdenlegion sei von ihnen ausgegangen, kein Fürst sei wegen Schleswig-Holstein abgehenden worden und intrigue jetzt im Auslande gegen Preußen. Das sei ihnen aber schlecht bekommen; bei der Wahl für die höchste Verwaltungsstelle in Schleswig-Holstein seien nicht sachliche Rücksichten maßgebend gewesen, sondern sie sei auf einen Parteimann, und zwar den Mann einer kleinen Partei gefallen, und das habe tiefe Mißstimmung bei der Bevölkerung erzeugt. Dazu trete die finanzielle Ueberbürdung der Provinz (direkte Steuern 100 Sgr. per Kopf); der Bevölkerung sei niemals Gelegenheit gegeben worden, sich über die von ihnen gewünschte Organisation zu äußern, wie der Provinz Hannover durch Anhörung ihrer Vertrauensmänner, die aus allen Parteien gewählt waren. Die Schleswig-holsteinischen Vertrauensmänner waren von Baron Scheel-Messen ausgehört; die große Majorität der Bevölkerung vertraten sie nicht. Der tendenziösen Zusammenziehung entsprach der Entwurf dieser Verlammlung; ihr wurden schablonenhafte Gesetzentwürfe vorgelegt, die auf die provinziellen Verhältnisse nicht paßten, deren „Nothwendigkeit“ aber prinzipiell feststand. Das Ganze war eine „reine Komödie“. Der Erlaß vom 20. Juni v. J. machte jedes Gutachten der Provinzialstände von Schleswig-Holstein über die Organisation ihrer Provinz überflüssig. Wenn von Preußen gehofft worden ist, daß es durch einen freisinnigen Ausbau seiner innern Einrichtungen Süddeutschland gewinnen werde, so ist ihm dazu in seinen neuen Landesbestheilen Gelegenheit geboten, es mag zum mindesten gleiches Recht für alle seine Provinzen walten lassen (Bravo links).

Minister des Innern Graf Eulenburg sucht im Einzelnen die Behauptungen Hänel's zu widerlegen; die Regierung will keine niemals persönlichen Wünschen, sobald dieselben sachlichen

Interessen widersprechen. Bei der Auswahl der Vertrauensmänner sei „mit großem Geschick verfahren“ worden. Ueber die Selbstverwaltung eine Vorlage zu machen, ehe Schleswig-Holstein eigene Fonds und Anstalten zu verwalten, habe nicht rücksichtsvoll geschehen. Es werde zwischen einer Kommission des Landtags und der Staatsregierung über diese Angelegenheit verhandelt werden. Die Organisation der Staatsverwaltung in Schleswig-Holstein sei durch den Beschluß des Hauses zu einem Definitivum geworden, worüber der Provinziallandtag nicht weiter zu hören war. Der Vorredner sei übrigens nur der Dolmetscher seiner politischen Freunde, nicht der Schleswig-Holsteiner im Allgemeinen, darüber habe die Staatsregierung in jüngster Zeit andere und bereederte Dokumente.

Abg. Lasker: Die Regierung hat den vorjährigen Beschluß des Hauses, über die Organisation der Provinzialbehörden in Hannover und Schleswig-Holstein dem Hause eine Vorlage zu machen mißachtet, ja nicht einmal Gründe dafür angeben. Dieser Mißachtung können wir unsererseits nur Mißtrauen entgegensetzen und die im vorigen Jahre bewilligten Summen diesmal nur verweigern. (Bravo.) Müssen hier nicht neue Konflikte entstehen? — Der Minister des Innern ersuchte solche unpassende Worte wie „Mißachtung des Hauses“ nicht fallen zu lassen; die Regierung werde die Gründe angeben, weswegen sie den betreffenden Beschluß des Hauses nicht ausgeführt habe: ein „Evangeliem“ seien dieselben doch nicht. In Schleswig-Holstein bestehe keine doppelte Verwaltung. Bei der Debatte über den vorigen Etat hat Niemand daran gedacht, daß unter dem Worte „Regierung“ in Schleswig-Holstein etwas anderes verstanden werden könne, als in den übrigen Provinzen. Der Minister verliest die königl. Verordnung über die Organisation der Provinzial-Verwaltung in Schleswig-Holstein und führt aus, daß seiner Meinung nach zu einer solchen Verordnung die Zustimmung des Hauses nicht nöthig gewesen, da es einfach die Ausführung des in der vorigen Session gefassten Beschlusses sei. — Abg. Hänel widerlegt in längerer Ausführung die Deduktionen des Ministers; er hält die definitive Organisation der Behörden ohne Zustimmung des Landtags für nicht verfassungsmäßig. — Der Minister des Innern hält seine Auffassung aufrecht. — Abg. Twetten: Den Beschluß des Hauses, statt zwei Regierungen nur eine einzurichten, durfte die Staatsregierung allerdings ohne weiteres ausführen; aber zu der Bestimmung, wonach die Kompetenzen der altpreussischen Behörden auch den Behörden in Schleswig-Holstein übertragen wurden, bedurfte sie nach Art. 109 der Verfassung unzweifelhaft der Zustimmung des Landtags. — Der Antrag der Kommissarien des Hauses wird angenommen und die Mehrforderung von 700 Talern für den Präsidenten der Regierung in Schleswig abgesetzt.

Ueber den Antrag des Abg. Twetten, die neu geforderte Ausgabe für die Stelle eines Ober-Regierungsraths in Köslin (1800 Thlr.) nicht zu bewilligen, erhebt sich eine längere Debatte. Dieser Rath soll zur Bearbeitung der Schulangelegenheiten neben dem Regierungs-Schulrath ange stellt werden. Es werden im Laufe der Debatte, an welcher sich außer dem Kultusminister die Abgg. Twetten, Tschow, v. Hennig beteiligen, namentlich die Eingriffe der Verwaltung in das Patronatsrecht der Gemeinden beleuchtet; eine solche übergreifende Einmischung der Verwaltung müsse allerdings zu einer Erhöhung der Arbeitslast der Behörden führen und bei den Gemeinden, die schließlich nur das Geld zu zahlen hätten, einen wahren Widerwillen gegen das Schulwesen erzeugen. Abg. v. Hennig nennt die Verwaltung des Kultusministeriums geradezu ein „öffentliches Uergerniß“.

Kultusminister v. Mühlner nimmt das Wort, um auf die



Angriffe gegen die Verwaltung des Schulwesens kurz zu replizieren. Die Bestätigung der Direktoren der höheren Lehranstalten sei ein ausschließliches Prärogativ der Krone, in welches der Minister niemals eingegriffen habe. Die Eröffnungen vor der allerhöchsten Entscheidung hätten immer nur einen „vorbereitenden“ Charakter gehabt. Was den Fall der Einführung eines neuen Direktors durch den Regierungs-Schulrath in Breslau betreffe, so sei dies keineswegs etwas ganz Neues. In allen Provinzen finde die Einführung durch Kommissare statt und erst nachdem sich dies durch Umfrage herausgestellt, sei in Folge einer Anfrage der Provinzial-Schulbehörde bestimmt worden, daß dieser Uus fortan auch für Breslau maßgebend sein solle. Abg. Scharnweber befürwortet die Bewilligung der neu geforderten Ausgabe (1800 Thlr. für die Stelle eines Ober-Regierungsrathes in Köslin) wegen der großen Vermehrung der Geschäfte; auch Graf Bethuy-Huc. Abg. Graf Schwerin bittet abzulehnen, ebenso der Abg. Hartort. Nachdem im weiteren Verlauf der Debatte die Abgg. Richter, Tschow und Dr. Bender die Ausführungen des Kultusministers widerlegt, wird zur Abstimmung geschritten und der Antrag Westens (Ablehnung der geforderten 1800 Thlr.) mit bedeutender Majorität angenommen. Gegen denselben stimmen die Konservativen und Freikonservativen. Bei der ferneren Abstimmung wird die für die Oberregierungsräthe verlangte Zulage von 27,000 Thlr. von derselben Majorität abgelehnt. Der Rest des Etats mit Ausnahme von Lit. 8 (Provinzial-Finanzdirektion und Bezirks-Hauptkassen in Hannover), der erst beim Etat des Ministeriums des Innern zur Sprache kommen wird, wird ohne Diskussion genehmigt. Ueber Allgemeine Fonds, unvorhergesehene Ausgaben, 400,000 Thlr., findet Abstimmung durch Zählen statt und wird die Position mit 154 gegen 139 Stimmen bewilligt. Für Bewilligung stimmen außer den Konservativen und Freikonservativen einzelne Liberale.

**Hannover, 22. November.** In Bezug auf das Flügelische Lesebuch ist eine den früheren Ausgaben desselben vorgeordnete Verfügung des Stader Consistoriums vom 5. Decbr. 1859 bemerkenswerth, welche also lautet: „Unter Bezugnahme auf unsere betreffende Bekanntmachung vom 14. März d. J. verfügen wir damit, daß in allen den Volksschulen unseres Bezirks, in denen das Bedürfnis eines besonderen Schul-Lesebuches sich herausgestellt hat, wenn es sich um die Einführung eines neuen Lesebuches handelt, nur das bereits in 3. Auflage erschienene Lesebuch von H. F. Flügel eingeführt und daß auf dessen allmähliche Einführung in den erwähnten Schulen auch dann Bedacht genommen werde, wenn in ihnen bereits ein anderes Lesebuch im Gebrauch ist.“

**Wiesbaden, 23. Novbr.** Der Kommunallandtag hat die Regierungsforderung, betreffend eine angemessene Vertretung der Stände im Verwaltungsausschusse, wiederholt abgelehnt, dagegen das Recht der königlichen Bestätigung des Landesdirektors anerkannt.

**Schwerin, 22. November.** Se. Majestät der König von Preußen erschien heute Abend nach dem Diner im großherzoglichen Hoftheater und wurde in dem festlich erleuchteten Hause vor dem zahlreich verammelten Publikum mit begeisterten Hochs begrüßt. Morgen finden bei Jahnis Hoffgaden statt.

**Dresden, 23. November.** Ein vom Brüsseler „Bulletin international“ veröffentlichter angeblicher Tagesbefehl des sächsischen Kriegsministers, sowie die Angaben des hiesigen „Bulletin international“ über Aeußerungen desselben gegen Offiziere bei einem Rapport, werden vom „Dresdner Journal“ in formellster Weise für völlig unwahr und erfunden erklärt.

**Darmstadt, 23. November.** Bei dem heutigen Schluß des Landtages sprach der Minister von Dalwigk den Ständen den Dank der Regierung für die lokale Unterstützung aus, welche dieselben für das Zustandekommen der durch die Umgestaltung Deutschlands nothwendig gewordenen Einrichtungen bewiesen hätten, sowie für die energische und einrichtungsbezügliche Mitwirkung bei Herstellung eines vollständigen Eisenbahnnetzes. **Freiburg i. Br., 23. November.** Die Majorität des hiesigen Domkapitels ist, gutem Vernehmen nach, geneigt, dem Verlangen der Regierung gemäß die Wahlliste bebüßig wiederbesetzung des erledigten erzbischöflichen Stuhles zu ergänzen und hat sich mit einem darauf bezüglichen Votum nach Rom gewandt.

**Stuttgart, 21. November.** Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ dementirt die von dem „Deutschen Volksblatt“ gebrachte Nachricht, daß der Minister v. Barmbüler in Paris von dem Marquis v. Moutier empfangen worden und mit Rouher und dem Fürsten Metternich Konferenzen gehabt habe. Dasselbe Blatt behauptet nach Mittheilungen aus bester Quelle, daß der Minister v. Barmbüler keinen der genannten Staatsmänner gesprochen, überhaupt sich in Paris nur mit Privatangelegenheiten befaßt habe.

### Österreich.

**Wien.** Der verstorbene Bürgermeister von Wien, J. E. Linka, hat ein Vermögen von ca. 450,000 fl. hinterlassen, von denen derselbe testamentarisch aber 100,000 fl. zu wohltätigen Zwecken bestimmt hat.

**Pesth, 24. November.** In der heutigen Sitzung des Landtages erschienen zum ersten Male die kroatischen Deputirten. Dieselben wurden lebhaft empfangen, und es fand eine gegenseitige Bewillkommung in kroatischer und ungarischer Sprache statt. Die Kroaten wählten sofort ihre Delegationsmitglieder.

### Frankreich.

„Siecle“ veröffentlicht eine Depesche aus Barcelona vom 22. d., nach welcher die dortigen Clubs, angeblich der Meinungsausdruck der größeren Bürgerzahl, sich für die Errichtung der föderativen Republik und gegen die Koalition der Unionisten mit den Progressisten und einem Theile der demokratischen Partei erklärt haben.

**Paris, 23. Novbr.** Die Nachricht der „Union“ von dem Ableben Berryer's ist unrichtig. Nach einer Depesche aus Angerville befindet sich der Kranke allerdings in einem Zustande großer Schwäche, hat jedoch die Nacht von gestern und heute ruhig verbracht — In Angouleme ist der Regierungskandidat Joubert mit 17690 Stimmen in den gesetzgebenden Körper gewählt. Der Gegenkandidat Bodet erhielt 13528 Stimmen.

**Paris, 21. November.** John Lemoine führt heute im „Journal des Debats“ aus, die Hauptgefahr für Spanien bestehe darin, daß die klerikalen Elemente die Republik als den Scheiterhaufen benutzen zu wollen scheinen, auf welchem man die junge Freiheit verbrennen zu können hoffe: „Die Legitimisten steuern am eifrigsten auf die Republik los und die Apostel des Syllabus führen das große Wort für die absolute Kultusfreiheit; ihre Berechnungen sind sehr einfach und sie geben sich nicht einmal die Mühe, ihren Nachbarn die Mühe zu verbergen; sie hoffen, die Republik werde zur Anarchie, diese zum Bürgerkrieg, letzterer zur Militärdiktatur und diese zur Restauration führen; sie sind entschlossen, die Unkosten dieser Reise zu bezahlen, und es ist dies allerdings eine Reise, die Allen theuer zu stehen kommen kann.“ Die Königin Isabella hat zu ihrem gestrigen Namenstage, wie die „France“



melbet, Glückwunschtelegramme von dem Kaiser Napoleon und der Kaiserin Eugenie, von dem Kaiser von Oesterreich, dem König der Belgier, dem Grafen und der Gräfin von Paris und dem König und der Königin von Neapel empfangen. Unter den Persönlichkeiten, welche ihr selbst ihre Glückwünsche darbrachten, befanden sich die Vorkämpfer Rußlands und Oesterreichs, Graf Stadelberg und Fürst Metternich, der belgische Gesandte, Baron Beyens, der kaiserliche Ober-Ceremonienmeister Herzog v. Cambaceres, der Marschall Baillaut u. A. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales haben gestern dem Hofe in Compiegne einen Besuch abgestattet und dort an einer Hofjagd Theil genommen, bei welcher dem Prinzen ein Unfall widerfuhr, der glücklicher Weise ohne schlimmere Folgen blieb; ein Sturz rannete das Pferd, auf welchem der Prinz saß, mit dem Reiter nieder. Das fürstliche Paar soll bis zum Dienstag in Compiegne bleiben. — Der „Avenir National“ bringt eine Verordnung des interimistischen Kommandanten der Provinz Dran, Generals Martineau, der zufolge der „Avenir algerien“ wegen Beleidigung eines Agenten der Regierung unterdrückt worden ist.

### Italien.

Florenz, 22. November. „Italie“ versichert, der Papst habe Monti und Lognetti begnadigt.

### Spanien.

Madrid, 23. Novbr. Durch ein Dekret des Finanzministers Figuerola werden die Differenzial-Eingangszölle, welche die verschiedenen Flaggen bisher zu entrichten hatten, mit Beginn des Jahres 1869 abgeschafft und statt deren für die nachbenannten Waaren, vorläufig bis zum 1. Januar 1872, ein fester Eingangstarif erhoben. Darnach wird entrichtet: 1 Real pr. 100 Kilo von Eisen in Barren, Maschinen, Kristallglas, Fayence, fester Indigo, Butter, Theer, Oele, Marmor; 5 Realen pr. 100 Kilo für Gewebe, Eisen in anderer Form als Barren, Alkohol, Papier, Alaun, Schwefel, Salpeter und andere Chemikalien, Zinn, Kupfer, Messing, Hans, Leinen, Möbel; 10 Realen pr. 100 Kilo von Zuder, Heringen, Cacao, Baumwollengarnen, Kaffee, Leder, Wachs, Zimmet.

Ein zweites Dekret des Finanzministers erklärt die von den Provinzialhünnten bewilligten Douanen-Nachlässe von einem Drittel über das Datum des 16. Oktober hinaus für ungültig; auch soll die Grenze des bewilligten dritten Theiles streng eingehalten, und sollen demgemäß Geschäftsleute, welche diese Grenze oder das Datum des 16. Oktober bei den Nachlässen überschritten haben, zur Nachzahlung der Differenz angehalten werden.

Ein drittes Dekret desselben Ministers gestattet sämtlichen fremden Schiffen das Einlaufen in spanische Häfen gegen eine Abgabe von 50—130 Realen per Tonne, und zeigt an, daß die Beschränkungen aufgehoben sind, welchen spanische Schiffe bisher unterworfen waren, wenn sie behufs Vornahme von Reparaturen und Ergänzung der Mannschaft durch fremde Matrosen fremde Häfen anliesen.

Die Entlassung des Gouverneurs der Provinz Malaga wurde angenommen.

### Großbritannien und Irland.

London, 23. November. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden sich wahrscheinlich nach dem 14. Dezember mit der Königin nach Osborne begeben. — Die Königin von Holland verläßt in dieser Woche England.

### Türkei.

Konstantinopel, 22. November. Der russische und

amerikanische Gesandte haben bei der Pforte energisch wegen der willkürlichen Verhaftungen von russischen resp. amerikanischen Unterthanen protestirt.

### Nord-Amerika.

New-York, 20. November. Die Regierung hat dem General Mc. Mahon die Ordres zugeben lassen, welche derselbe in Rio de Janeiro erwartet hatte, und die ihn beauftragen, mit dem amerikanischen Geschwader in La Plata sofort gegen Ajuncion zu gehen und vom Präsidenten Lopez Genugthuung für die Beschimpfung der Unionsflagge und die Gewaltthätigkeiten gegen amerikanische Bürger zu erzwingen. — Generalleutenant William J. Sherman, Kommandeur des Militärdistrikts von Missouri, berichtet in seinem Jahresberichte an das Kriegsministerium, die Indianer sollen im kommenden Winter so streng gezüchtigt werden, daß von ihrer Seite für die Zukunft keine weiteren Aufstörungen zu besorgen seien. — Der Erie-Kanal wird am 7. Dezember geschlossen. — Ein eben aus San Francisco eingetroffenes Telegramm meldet den Untergang des Schiffes „Hesperus“ von Melbourne unmittelbar vor dem Hafen von San Francisco. Von der Besatzung wurden 7 gerettet; 11, einschließlich des Kapitäns und ersten Steuermanns, werden vermißt. — Im Innern von Kalifornien sind neuerdings wieder Erdstöße verspürt worden, welche einigen Schaden verursachten. (Rabeltel.)

### Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 24. Novbr. 1868.

In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins referirte nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten zunächst Herr Tischlermeister Wittig über die in einer früheren Sitzung angeregte Frage, ob es zweckmäßig sei, für hiesigen Ort eine permanente Industrieausstellung ins Leben zu rufen. Der Herr Referent beleuchtete den Zweck eines solchen Unternehmens, welches dem Fabrikanten Gelegenheit bietet, seine Waaren zu produciren, bezweifelte aber, daß damit ein Central-Waarenlager geschaffen werden könne, indem es an der nöthigen Auswahl der Fabrikate einer und derselben Gattung fehlen würde; in jedem Falle aber müsse, wie auch anderwärts, das Unternehmen am Kostenpunkte der Einrichtung und Unterhaltung scheitern. Nach diesen Darlegungen, die durch Zahlen begründet wurden, sah die Versammlung von einem weiteren Verfolge des Gegenstands ab.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen aber hielt Herr Lehrer Fischer einen sehr interessanten Vortrag „zur Geschichte und Statistik der Eisenbahnen“, die Wahl seines Themas mit der großen Bedeutung des Eisenbahnwesens für das gewerbliche und sociale Verkehrsleben motivirend und über die Erfindung, die weitere Entwicklung, Verbreitung und Vervollkommnung der Eisenbahnen in sorgfältiger Zusammenstellung sich ausbreitend. Es überschreitet die Aufgabe der Berichterstattung bei Weitem, dem Redner auf seinem Uebergange von den Holzbahnen in England zum Legen eiserner Platten (Eisenwerk Colebrook-Dale, 1767) und deren Verbesserung im Laufe der Zeit bis zur Gestalt der jetzigen Schienen, sowie in den Darlegungen, wie die Resultate der ersten Versuche, die Fortbewegung fahrender Lasten durch Maschinen zu bewirken und die Erfindung der Lokomotiven; (die erste wirkliche Lokomotive baute der Engländer Trevithick i. J. 1802) zu der gegenwärtigen großartigen Vervollkommnung gelangt ist, die eigentlichen Erfinder und Hauptbegründer des jetzigen Eisenbahnsystems: George Stephenson, der Vater, und Robert Stephenson, der Sohn, sowie die Anlage der ersten acht Eisenbahn i. J. 1825 zwischen Stockton und Darlington wurden namentlich mit großer Ausführlichkeit berücksichtigt; dennoch können



wir es uns nicht versagen, aus den statistischen Zusammenstellungen, welche der Vortragende schließlich zum Besten gab, einige interessante Notizen zu entnehmen:

Das gesammte Eisenbahnnetz der Erde umfaßte im Jahre 1830: 70 deutsche Meilen, i. J. 1840: 1030, i. J. 1850: 5025, i. J. 1860: 13,271 und i. J. 1867 über 20,000 Meilen. Der Verkehr wurde Ende 1867 durch ca. 40,000 Lokomotiven und 1,200,000 Waggons vermittelt; es wurden in demselben Jahre 1100 Mill. Personen und 10,000 Mill. Ctr. Güter auf sämtlichen Bahnen befördert. Alle Bahnen der Erde nehmen ein Anlagelapital von 12,433  $\frac{1}{3}$  Mill. Thlr., auf die Meile durchschnittlich 600,000 Thlr., in Anspruch. Nimmt man an, daß ein gewöhnlicher Dampfwagen 4 Meilen in der Stunde fährt, so würde man, um sämtliche Bahnen der Erde ohne Unterbrechung zu durchfahren, über  $\frac{1}{2}$  Jahr brauchen. Der Kohlenverbrauch sämtlicher europäischen Bahnen i. J. 1865 betrug 80 Mill. Ctr. Daraus ließe sich ein um die ganze Erde gehender Ring von 1' Dide und 1' Breite herstellen. Die Zahl der thätigen Lokomotiven betrug in demselben Jahre 18,000; dieselben repräsentirten eine Kraft, welche die von 2  $\frac{1}{2}$  Mill. Pferden noch übersteigt, und durchliefen eine Strecke von 60 Mill. Meilen = der Hälfte des Umlaufes der Erde um die Sonne. Rechnet man die von sämtlichen Güter- (fast  $\frac{1}{2}$  Mill.) und Personenwagen (40,000) durchlaufenen Strecken dazu, so kommen 1000 Mill. Meilen heraus. Sämtliche 18,000 Lokomotiven, in eine Reihe gestellt, würden eine Strecke von 45 Meilen, sämtliche Wagen aber eine Strecke von Petersburg bis Paris (300 Meilen) einnehmen. Zum Bau der i. J. 1865 bestandenen 9000 Meilen europäischen Eisenbahnen sind 150,000 Mill. Ctr. Material und zu den Schienen 150 Mill. Ctr. Eisen verwendet worden. Die Bahnen führten in demselben Jahre über 65,000 Brücken u. 21 Meilen durch Tunnel.

### Berichtigung.

In der vorigen Nr. d. Bl. hat sich in dem Referat über den Vortrag in der Gewerbe-Fortbildungsschule beim Umbrechen von pag. 2776 zu p. 2777 eine Satzverschiebung eingeschlichen; es muß, wie die Leser wohl vorausgesetzt haben werden, heißen: „worauf der äußerst anziehende Vortrag, dem wir — obgleich der Besuch zahlreicher, als sonst war — einen noch größeren Zuhörerkreis gewünscht hätten, mit einer Hinweisung auf die Bedeutung des Tages, als des hundertjährigen Gedentages der Geburt Schleiermacher's, schloß.“

Die Partien, welche das Stangen'sche Reisebureau nach unserm Gebirge arrangiren wird, sollen bei Schlittenbahn jeden Sonnabend von Berlin abgehen. Die Abfahrt wird jeden Freitag bekannt gemacht. Die eine Tour geht nach den Grenzbauden, die andere nach dem Kynast. Die Willets (Berlin-Görlitz) haben 14 tägige Gültigkeit und kosten in 2. Klasse 10 Thlr., in 3. Klasse 8 Thlr.; dafür wird gewährt: freie Eisenbahnfahrt bis Hirschberg, Fahrt nach Schmiedeberg und den Grenzbauden, resp. nach Hermsdorf und dem Kynast, und Diner in Schmiedeberg, Hermsdorf oder auf dem Kynast.

Das Gerücht, als ob von Seiten der Regierung Leute nach Schleswig gesucht würden, ist auch hier stark verbreitet, wie wir aus öfteren Anfragen deshalb schließen. Es ist dies durchaus nicht der Fall; das Gerücht ist von gewissenlosen Agenten ausgesprengt, welche die dort ankommenden und dann in der Regel von Mitteln entblöhten Menschen zur Auswanderung nach Chili zu verleiten suchen. Vor dieser kann nicht eindringlich genug gewarnt werden, da die Auswanderer nach Gebieten geschickt werden, welche sie sich erst von den Indianern erobern müssen.

### Entgegnung.

Wir nehmen diesmal nur mit wenig Worten Bezug auf die von „Julius Berger“ unterzeichnete „Erklärung“ in Nr. 40 der Hirschberger Ztg., in welcher uns eine „gebührende Abfertigung“ verheißen wurde; denn die in Nr. 40 derselben angelegte Sache hielten wir schon mit unserer ersten Entgegnung für erledigt.

Wenn Herr Berger sagt, daß er unsere Erwiderung darum abgelehnt, weil dieselbe „keine sachliche Widerlegung, sondern lediglich gegen den Verfasser des qu. Artikels persönliche gehässige und verletzende Angriffe“ enthalten habe, so müssen wir ihn kurz dahin berichtigen, daß er die Wahrheit dieser seiner Aussage auch mit dem ihm vorgelegten Manuscripte in der Hand nicht erhärten kann. Oder sollte vielleicht der Verleger der Hirschberger Ztg. noch andere, zwingendere Gründe für seine Ablehnung gehabt haben?!

Schließlich wollen wir ihm die Versicherung geben, daß wir sein pädagogisches Urtheil über unsere Vorbildung „gebührend“ anerkennen.

Die jüngeren Lehrer Hirschbergs.

Die zu uns herüberkommenden Oesterreicher klagen sehr über die außer gewöhnlich starke Rekrutirung, sowie über einen neuen Zuschlag von 25% zu den Abgaben. Referent hatte Gelegenheit, mehrfach sehr bittere Urtheile über die Bewilligung des neuen Wehrgesetzes zu hören; man fürchtet die Kosten ungemein, da doch Alles neu angeschafft werden muß für die ca. 550,000 Mann Landwehr. Auffallend ist bezüglich der Rekrutirung, daß gleichzeitig aus Wien (s. d.) die Nachricht eingeht, das Kriegsministerium habe die befohlene Verurlaubung älterer Leute rückgängig gemacht. Die Stimmung der Deutsch-Böhmen ist überhaupt nicht besonders, sie beklagen, von ihrer Regierung gegen die czechischen Umtriebe und Gewaltthaten nicht genug geschützt zu sein; theilweise fürchtet man von Seiten der Czechen alles Mögliche. Wie viel Geld man übrigens in Oesterreich, für das Militär wenigstens, übrig hat, geht aus Folgendem hervor: Ref. war vor Kurzem bei dem Elbfall, wo er böhmische Träger in grauen, prachtvollen Uniformen, grauem Rock und in die Stiefeln gesteckten, engen, blauen Beinkleidern traf. Auf die Frage, wo man dergl. neue Sachen, die den Stempel des Truppentheils trugen, kaufen könne, erhielt Ref. die Auskunft, daß selbige zu Tausenden in Hohenelbe zu kaufen seien, „da die Soldaten neue andere Uniformen erhielten.“ Auf die Bemerkung, daß man bei uns dergl. Sachen erst abnutzt, lautete die böhmische Antwort: Bei uns hat man das nicht nöthig, in Preußen muß man sparen, da hat man kein Geld. — Auch nicht übel!

Liebethal, den 23. November 1868.

### Musikalisches.

Das rege Streben, welches sich seit einer Reihe von Jahren auf allen Gebieten der katholischen Kirchenmusik geltend macht, hat auch die Bildung eines allgemeinen deutschen Cäcilienvereins unter Leitung des Domkapellmeisters in Regensburg Herrn F. Witt bewirkt, der es sich zur Aufgabe stellt, die Hebung der Kirchenmusik mit vereinten Kräften zu befördern. Er wendet seine Pflege zu: dem gregorianischen Gesang, der polyphonen Musik älterer und neuer Zeit, dem deutschen Kirchenlied, dem Orgelspiel und würdiger Instrumentalmusik. Im Anschluß hieran hat sich, wie in Oppeln für Oberschlesien, so in Liebethal für Niederchlesien ein Bezirksverein gebildet, der heut hier seinen ersten Vereinstag hielt. Eröffnet wurde derselbe mit einem feierlichen Hochamt, während welchem, unter Leitung des Herrn Musiklehrer Rothe von den Böglingen des



Seminars die Missa in A-moll von Witt, eine Preiscomposition voll tiefer Empfindung und durchweht von dem Geiste echt christlicher Kunst, in vollendeter Form zur Ausführung gelangte. Es konstituirte sich hierauf unter Vorsitz des Herrn Seminar-Direktor Klose eine bedeutende Anzahl von nah und fern herbeigeeilten Herren des geistlichen- und Lehrerstandes zum Verein für Niederschlesien, acceptirte mit geringen Modificationen den vorgelegten Statutenentwurf und wählte Herrn Musiklehrer Kothke zu seinem Dirigenten. Ein unvergeßlich hoher Kunstgenuß wurde den Erhörten hierauf durch die Güte des Herrn Direktor Klose bereitet, der dieselben schon im Vor-aus zu der alljährlich an diesem Tage im Musiksaal der Anstalt stattfindenden Cäcilienfeier eingeladen hatte. Es ist uns nicht vergönnt, in eingehender Weise das in jeder Beziehung überaus reiche Programm und dessen vortreffliche Ausführung zu behandeln, eines aber können wir uns nicht ver-sagen auszusprechen: möchte so Mancher, der mit Mißtrauen dem Bestreben des Vereins folgt, mit uns gehört haben; er würde inne geworden sein, welche tiefen Erfolge die alten Meister und ihre Nachfolgerin neuer Zeit mit den einfachsten Mitteln erzielen und Werke schufen, die immer geeignet sein werden wahre Andacht zu wecken. Er würde sich überzeugen haben, daß der Verein nicht, wie fälschlich behauptet, eine einseitige Richtung verfolgt, z. B. in Pflege des polyphonen Gesanges oder des sogenannten Palästina-Styls, sondern daß das deutsche Kirchenlied ebenso berücksichtigt wird wie die würdige Instrumentalmusik. Daß der Verein einer durchaus verkehrten und verkehrten Richtung, die, ein Kind ihrer Zeit, vielleicht ins Concert oder auf die Bühne oder gar, wer weiß sonst wohin paßt, den Krieg erklärt: damit ist, Gott sei Dank! jeder Unbefangene heut einverstanden.

Dem Cäcilien-Verein Deutschlands, dem Pfleger und Förderer der wahren Musica sacra und insbesondere seinen schlesischen Zweigvereinen, ein geeignetes, fröhliches Gedeihen zur Erreichung seiner herrlichen Zwecke.

Z.  
Landeshut. Die Vergütung für den im Jahre 1866 geleisteten Vorspanndienst beträgt 5662 Thlr. und wird nebst Zinsen jezt ausbezahlt.

Liebau. Auf der Schwadowitz-Königshainer Bahn haben in Folge des häufigen, öfter mit Schnee unter-mischten Regenschneiters an den Einschnitten bei Krinsdorf meh-rere Erdrutsche stattgefunden, wodurch der Bahnverkehr von Trautenau bis Königshain auf etwa vierzehn Tage un-terbrochen ist, da man der Wiederholung solcher Vorkomm-nisse durch weiteres Abtragen der Bergabhänge vorbeugen will. Es scheint jezt doch, als ob die Gerüchte, daß die Bahn nicht besonders gebaut sei, Grund hätten. Eine schöne Aussicht für uns, wenn dort alle Monate Reparaturen vorkommen.

Logau. Die hiesige Polizei widmet dem Kohlenhandel anhaltend die größte Aufmerksamkeit, obgleich es ihr schwer ge-macht wird, Kohlenhändler des Gebrauchs von falschem Maße überführen zu können. Der Krug geht aber so lange zum Wasser, bis der Henkel bricht. Am Sonnabend wurde ein Kohlenhändler attrapirt, welcher 14 Tonnen Kohlen ver-lauft, an welchen nicht weniger als 2 1/2 Tonnen gefehlt ha-ben. Die Angelegenheit ist der königlichen Staatsanwaltschaft übergeben; über die gerichtliche Verhandlung, welche in den nächsten Tagen stattfinden wird, werden wir ausführlich berichten.

Schweidnitz, 24. November. Am vergangenen Freitag wurde die neu renovirte Kirche in Schmellwitz feier-lich eingeweiht, am gleichen Tage verband man damit die Uebergabe und Weihe der neu errichteten Schule. Zu dieser seltenen Doppelfeier waren von Nah und Fern zahlreich die Festtheilnehmer erschienen. Die Kirche und besonders der Thurm war mit Fahnen in den preußischen wie bischöflichen

Farben geschmückt. Eine Prozession, woran sich Schulfugend, Festtheilnehmer, geladene Gäste und Geistliche theilnahmen, ging vom herrschaftlichen Schlosse aus nach der Kirche. Unter den Gästen befand sich auch der königl. Landrath, Kammerherr Graf Pückler, beide theilte sich an der Prozession und wohnte dem Gottesdienste bei. Nachdem die Benediction voll-zogen, betrat der Stadtpfarrer Simon, der auch zugleich Schulin-spector ist, die Kanzel und wies in der Festpredigt auf die Verdienste der königl. Patronatsbehörde hin, welche sich dieselbe sowie der Herr Fürstbischof und der Pfarrer Jänisch mit der Gemeinde um das Zustandekommen dieser Doppelfeier, sowie des viele Opfer fordernden Baues erworben haben. Nachdem die kirchliche Feier vorüber, begab man sich in das neue Schulgebäude, woselbst Herr Pfarrer Jänisch als Ortsrevisor dieser Schule das Wort ergriff und den Schülern, sowie deren Eltern die Pflicht der Dankbarkeit gegen die geist-liche, sowie die weltliche Obrigkeit, verbunden mit Treue und Anhänglichkeit ans Herz legte, auch rühmte er in weiterer Folge den Eifer und die Verdienste der Regierung um das Schulwesen. Nachdem die Feierlichkeiten in Kirche und Schule vorüber, versammelten sich die dazu Geladenen zu einem Diner auf dem Schlosse des Grundherrn von Schmellwitz, Herrn Oberamtmann Barchowitz, welcher hierbei den Toast auf Se. Maj. den König ausbrachte. Auf den Frieden und das beste Einvernehmen beider Confessionen brachte der Landrath Graf Pückler einen Toast aus.

### Vermischte Nachrichten.

Graf Bismarck hat im Laufe von 8 Monaten Darlehens-Gesuche im Betrage von 1 1/2 Millionen Thaler empfangen.

Wien. \* Dem Reichskanzler Freiherrn v. Beust wurden in den letzten Tagen sämtliche Ordensdecorationen gestohlen. Dieselben waren in seinem Schlafzimmer aufbewahrt und sind von dort auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. Gestern Abends erschien Freiherr v. Beust auf der Katharinen-Reboute ohne jeden Orden. Ein fremdländischer Diplomat frug den Reichskanzler, warum er keine Orden trage — er antwortete lächelnd: Ich wäre es heut nicht im Stande man hat mir alle meine Großkreuze (achtzehn an der Zahl) gestohlen. — Die gestohlenen Ordens-Decorationen bestehen, wie eine amtliche Kundmachung sagt, aus silbernen goldmaillirten Sternen mit den betreffenden Emblemen, und zwar: zu den Großkreuzen des preußischen rothen Adler-, russischen Alexander-Newski-, heussischen Löwen-, belgischen Löwen-, belgischen Leopolds-, spanischen Karl III., toscanischen Josephs-, sizilianischen Januarius-, italienischen St. Lazarus- und Mauritius-, türkischen Medschidje-, hannoveranischen Guelphen-, bairischen Kronen- und Hubertus-, Sachsen-Ernestinischen Haus-, Sachsen-Weimar-schen Falken-, königlich sächsischen Verdienst- und königlich säch-sischen Hausordens; ferner aus zwei Decorations-Exemplaren des Großkreuzes der französischen Ehrenlegion, und einer kleinen goldenen Kette zum St. Stephans-Orden (im Knopfloch zu tragen). Außerdem wurde ein Kammererschüssel-sammt Quaeste von Gold entwendet. Für die Zustandbringung wird eine Belohnung von 200 fl. zugesichert.

Wien. \* Laut Erlass des Kriegs-Ministeriums müssen sämtliche in diesem Monate assentirten Rekruten sofort zum Behufe des Einereizirens zu ihren Regimentern einrücken, und um den gegenwärtigen Stand der Armee nicht zu vermehren, erhielten die betreffenden Regimentskommanden den Befehl, eine entsprechende Anzahl Urlauber zu entlassen. In Folge dessen sollten, wie der Prager „Tagesb.“ meldet, schon heute die ersten Urlaubertransporte von Prag abgehen, als plötzlich im Laufe des vorgestrigen Tages im telegraphischen Wege vom Kriegsministerium der Gegenbefehl eintraf, die Urlauber-



Transporte nicht abgehen zu lassen und vorläufig alle Beurlaubungen einzustellen.

Wir meldeten bereits vor einigen Tagen, daß Graf Gustav Chorinsky, welcher sich bekanntlich zur Abbüßung seiner Strafe auf der Festung Kronach befindet, wahnsinnig geworden sei. Ein bairisches Blatt veröffentlicht nun dies bezüglich ein an den Vertheidiger des Grafen Chorinsky gerichtetes Privatschreiben eines Gerichtsarztes, der „als Mann und Gelehrter in den weitesten Kreisen verehrt wird“. Das Schreiben lautet: „Kronach, 18. November. Lieber Freund, indem ich meinen Brief beginne, wirst Du meine Depesche mit der Bestätigung der Geistesstörung Chorinsky's bereits in Händen haben. — Chorinsky ist ein physisch und psychisch herabgekommener Mensch, der den Keim des Irrens schon lange in sich trägt, und die Ueberwendung ihm gehöriger militärischer Kleidungsstücke in jüngster Zeit scheint die nächste Veranlassung zum vollständigen Ausbruch seines Wahnsinns gewesen zu sein. Schon seit Sonntag vor acht Tagen war er, wie mir Herr Regiments-Arzt F. mittheilte, im höchsten Grade aufgeregter und verfiel bald darauf derartig in Tobsucht, daß er Alles um sich her zerstückte und seine Kleidungsstücke in Fetzen zerriß. Er mußte in das Krankenzimmer gebracht werden, und hier ward er endlich, da er sich gegen Jedermann Gewaltthätigkeiten erlaubte, in die Zwangsjacke gesteckt, ebenso mußten ihm Zubriemen angelegt werden. Vom Sonntag vor acht Tagen bis letzten Montag soll er fast keinen Bissen über die Lippen gebracht haben und völlig schlaflos gewesen sein. Den Regimentsarzt überhäufte er mit den fürchterlichsten Schmähungen, und da er sich an ihm in der Zwangsjacke nicht mehr vergreifen konnte, spudte er ihm sogar in das Gesicht. Am letzten Montag wurde er ruhiger, er war sehr abgemattet und heiser in Folge des vielen Schreiens, und es konnte ihm die Zwangsjacke wieder abgenommen werden, aber schon in vergangener Nacht mußte sie ihm wieder angelegt werden. Man glaubte zuerst allgemein, eine Simulation annehmen zu müssen, und auch ich theilte diesen Glauben, gab ihn aber sofort auf, als ich von seiner anhaltenden Schlaflosigkeit Kenntniß erhalten hatte. Seit gestern beobachte ich Chorinsky nun auf Requisition der königlichen Kommandantschaft selbst und überzeugte mich auf das Evidenteste, daß wir es mit einem vollkommen wahnsinnigen Menschen zu thun haben. Chorinsky ist nicht mehr im Stande, auch nur eine Minute lang einen Gedanken zu fixiren, fragt Dies und Jenes und springt, ohne eine Antwort zu erwarten, sofort auf einen anderen Gegenstand über und schwätzt so ununterbrochen fort. Heute theilte ich nun in Gemeinschaft mit dem Herrn Regimentsarzt F. dem königlichen Kommando unsere feste Ueberzeugung von dem wirklichen Bestehen der Geisteskrankheit Chorinsky's mit, ebenso beantragten wir seine möglichst baldige Ueberführung in eine Irrenanstalt, worauf dann das königliche Kommando sofort nach Würzburg berichtet hat.“ Der Vertheidiger hat auf diese Vorkommnisse hin sofort ein Begnadigungsgesuch eingereicht. Allem Anscheine nach dürfte die Beisehung dieses Besuches den Wahnsinnigen schwerlich mehr am Leben treffen.

Napel, 18. Novemter. Der Ausbruch des Vesuv's dauert mit derselben Heftigkeit an. Der Lavaström übersülthet bereits angebautes Land und richtet großen Schaden an. Die nabeliegenden Dörfer am Fuße des Berges sind bedroht und bald wird die Lava das Meer erreicht haben.

### Kunst und Wissenschaft.

Berlin. Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater ist ein neues historisches Intriguenstück „Ein tedes Spiel“ in Scene

gegangen, welches auch bei der zweiten Aufführung am Sonntag von dem vollen Hause mit Beifall aufgenommen worden ist.

### Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben geruht, dem Kreis-Gerichts-Secretair, Canzlei-Rath Gringmuth zu Liegnitz den Rothens-Adlerorden 4. Klasse zu verleihen.

### Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Gust. Friedrich Hamann zu Hermsdorf u. R. (königl. Kreisgericht Hirschberg i. Schl.); Berw. Rechtsanw. Wiesler zu Hirschberg in Schl.; I. 3. Dec. c. Des Dampfschneidemühlenbesizers Eduard Friedrich Niessing zu Falkenberg i. M. (königl. Kreisgericht Wriezen); Berw. Kaufm. Gustav Müller zu Wriezen; I. 4. December c. Des Kaufm. und Restaur. Arwed Böhmel zu Rattowitz; Berw. Kaufm. Richard Hentel zu Myslowitz, (Kreisger. Myslowitz); I. 1. December.

### Eine Hochwaldparthie.

Erzählung von Ludwig Habicht.

#### Fortsetzung.

„Du willst lieber Deinen Mittagsschlaf halten und die Stadt anzünden lassen,“ eiferte sein feuriger Colleague, der, wie gewöhnlich, durch Widerstand sich nur um so heftiger in seine Ansicht hineinrannte, „nun, dann werde ich die Initiative ergreifen und allein handeln. Ich werde sogleich die Bürger unter Waffen rufen, Wachen ausstellen und Tag und Nacht patrouilliren lassen, und wir wollen sehen, wer die Stadt gerettet hat!“ und damit schritt er würdevoll hinaus. — „Warte, Du sollst mir den Rehbock blüßen,“ murmelte der Bürgermeister vor sich hin und stopfte seine Pfeife, um dann gemüthlich, ganz wie es sein Freund vorausgesetzt, sein Mittagsschlafchen zu halten, während sich dieser redlich abhezte und die ganze Stadt mit der Räubergeräusche in Alarm brachte.

Es war eine Unruhe, eine Fieberhast in das sonst so stille Städtchen gekommen, die entsetzlich war, denn das Geräusch von dem Räuberbesuche war laminenartig geschwellen, und nicht mehr ein Wagen voll, ein ganzer Heuschreckenschwarm von Räubern war vergangene Nacht hier eingefallen. Vor dem Rathhause mußte die Bürgermehr aufmarschiren, kein Mann durfte fehlen, obwohl sich gar Viele krank gemeldet und manche Frau schentlich um das Zurücklassen ihres Mannes gebeten hatte. Der Polizei-Inspector war unerbittlich. „Es gilt das Wohl der Stadt, und wir wollen uns bis auf den letzten Blutstropfen vertheidigen!“ rief er, und einige Berwegene schrien „Hurrah!“ Aber über den Rücken der Meisten lief ein kalter Schauer, und sie hörten schon die Mordgewehre der Räuber auf sich anschlagen. Es war eine schwere fürchterliche Zeit, und die Räuberbande ruhte wie eine düstere Gewitterwolke auf Aller Häupter, um vielleicht schon im nächsten Augenblicke hinter ihren Rücken niederzuschlagen. Wachen durchzogen die Stadt, Signale wurden gegeben, und die Frauen zeternten schon gewaltig darauf los bei dem fürchterlichen Ge-



# Erste Beilage zu Nr. 103 des Boten aus dem Riesengebirge.

26. November 1868.

denken, ihre Männer als Krüppel und todtgeschossen wiederzusehen, oder wohl gar von den wilden Räubern im Sturm erobert zu werden. Zu ihrer Genugthuung konnten sie all ihren Groll auf den Polizei-Inspector werfen, der wenig darum mußte, was es sagen wollte, Familienväter von der Seite ihrer Frauen und aus dem Schooße der Familie zu reißen; aber es half doch nichts, Alles mußte fort! Müde und abgehetzt von den vielen Anordnungen zur Vertheidigung der Stadt, eilte er endlich in die Conditorei, in der um die Abendstunde gewöhnlich die Honoratioren der Stadt sich versammelten und bei einem Glase Wein nach gethaner Arbeit sich gütlich thaten. Er fand schon eine zahlreiche Gesellschaft vor und, sonderbar genug, alle die gestrigen Jagdfreunde; selbst der Bürgermeister hatte seinen Mittagschlaf beendigt und sich eingefunden. Die Jagdgenossen hatten sich während des Lärms und der Unruhe in der Stadt behaglich in der Conditorei versammelt und schwelgten in dem süßen Gefühle des Besitzthums eines prächtigen Geheimnisses. Hätte er nur eine Viertelstunde den Gesprächen und dem Gelächter seiner Commilitonen ungesehen zuhören können, es würde in ihm schrecklich Tag geworden sein über den schwarzen Aufschlag, den man über ihn entworfen. Er hatte gemeint, sein stärkendes Glas allein trinken zu können, und war nicht wenig überrascht, hier noch die Leute gemüthlich zehend zu finden, die längst die Pflicht auf ihre Posten hätte rufen sollen. „Zum Teufel, was treibt Ihr denn hier?“ rief er auch sogleich erbittert. — „Trinken, Hundehaare auflegen!“ antwortete sogleich ein Student. — „Schöne Geschichten, auf die Mauern mit Euch! Gerade Ihr solltet Euch vor der Gefahr nicht feig verkriechen!“ — „Verkriechen? Bruder werde nicht anzüglich!“ war die allseitige Entgegnung. — „Ihr könnt hier zehend und banketiren, während ich mir schon die Beine abgelaufen habe?“ — „Aber was giebt es denn?“ riefen Alle, unbegrenztes Erstaunen heuschelnd und den Polizei-Inspector umringend. Nur der Bürgermeister blieb ruhig in seinem Winkel sitzen. „Räuber giebt's,“ schrie dieser wie bewollt. „die heute die ganze Stadt stürmen und plündern Rede und bracht ihn nur noch mehr auf. „Nein, das ist schauerhaft! Ihr wollt Eure Brust an den Alten groß Wohl und Wehe der Stadt?“ Ein noch helleres Gelächter war die einzige Antwort auf die pathetische, feurige Rede. Der Polizei-Inspector wollte wüthend zur Thür hinausstürzen, aber der Förster hielt ihn zurück und fragte: „Sag' mir, was giebt es denn eigentlich? Rede doch geschiet, wir wissen ja von gar nichts!“ — „Ihr wißt von nichts, von gar nichts, — daß gestern ein Wagen voll Räuber durch die Stadt gefahren und Mord und Brand dem Nachtwächter angekündigt worden sind? Besonders der Räuberhauptmann, das soll ein fürchterlicher Kerl gewesen sein!“ — „Das ist gottlos!“ schrien die Andern in pleno, und die beiden Studenten wälzten sich vor Lachen in der Stube, der Förster aber führte den über dieses tolle Treiben ganz

versteinerten Inspector zum Spiegel und fragte: „Schau hinein, siehst Du denn gar so fürchterlich aus?“

„Ach was sollen die Flausen, bin ich denn in einem Irrenhause?“ fragte dieser ärgerlich zurück. „Gewiß nicht! Wir sind ganz geschiet! Wir wollen Dir nur aus dem Traume helfen!“ rief der eine Student mit Pathos. „Die fürchterlichen Räuber sind wir, und ihr großer Hauptmann, das bist Du! Und nun Champagner her auf diesen kolossalen Wig, wir wollen unsere Rolle weiter spielen!“

„Wir? Ich? Räuber! Höre Mensch, bring' mich nicht zum Wahnsinn!“ rief jetzt der Polizei-Inspector und packte den Förster krampfhaft beim Arme: „Rede, was weißt Du von den Räubern?“ — „Nun, waren wir nicht gestern im Hochwald? He? Spielten wir nicht die Räuber? Wählten wir nicht Dich zum Hauptmann, alter Junge, und hast Du nicht den Nachtwächter abgefertigt, daß uns Allen das Herz im Leibe lachte?“ fragte der zweite Student, und der Förster setzte vorwurfsvoll hinzu: „Bist wieder in den alten Fehler gefallen. — Alles vergessen, radical weggewischt, was wir gestern getrieben, nicht? Es ist so, alter Junge, erinnerst Du Dich an gar nichts mehr? Wir waren die Räuber.“ — „Wir waren die Räuber!“ lachte der Polizei-Inspector zerschmettert nach und sank aus all seinen Thatenhimmeln auf einen Stuhl zurück. Es lag so viel Gebrochenes, so viel Verzweiflung in dem Benehmen des Polizei-Inspectors, daß es unwillkürlich zum Mitleid stimmte.

Eine solche vernichtende Wirkung hatte man kaum erwartet, und die Genossen umringten ihn tröstend und versprachen, Alles ins alte Geleise zu bringen. Jetzt endlich gewahrte der niedergedonnerte, arme, rath- und hoffnungslose Mann seinen Collegen, den Bürgermeister, und verzweifelnd mit seiner Verzweiflung und seinem leid gewordenen Lebensschiff in dem ruhigen Grunde der Freundesbrust Anker zu werfen. „Höre, Bruder, mir ist's noch gar nicht möglich, — also wir sind die Räuber gewesen!“ — „So? Wirklich!“ entgegnete dieser ruhig. „Da haben wir auf dem Esel gefessen und ihn gesucht.“ — „Aber, Bruder, wir sind compromittirt, unsere Ehre ist angegriffen!“ — „Unsere Ehre, — die meine doch nicht!“ war die Entgegnung. „Ich habe ja ruhig im Wagen gefessen und nicht mit Räuber gespielt.“ — „D, dieser entsetzliche Sarkasmus! Also Du willst Dich von der Sache ganz entschleiern? Aber die Folgen treffen Dich mit!“ rief der sich immer verzweifeln-der an den Bürgermeister Anklammernde. „Unsere Autorität ist damit untergraben! Wir sind um Amt und Würden gebracht und dem Hohn und Gespött der Bürgerschaft überliefert!“ — „Särrnt mich wenig, hab' nie was darauf gegeben, was das Publikum spricht,“ entgegnete der Bürgermeister. — „Hol' mich der Henker, wenn ich je wieder ein Glas Wein trinke!“ begann wieder der Polizei-Inspector. „Unerhört! Entsetzlich! Ein unschuldiges Glas Wein muß so viel Unheil anrichten! Das ist die schreckliche Kraxis meiner amlichen Laufbahn!“ — „Der Wein ist unschuldig,“ riefen die Studenten, „das können wir bezeugen, Schillers Räuber sind an Allem Schuld!“ — „Ja, Schillers Räuber



ber!“ lachte der Zerknirschte nach. „Ich wollte meine Seligkeit, mein ganzes Vermögen darum geben, wäre diese Geschichte nicht vorgefallen.“ — „Das kannst Du billiger haben,“ erwiderte der Bürgermeister.  
Schluß folgt.

Das Wiener „Neue Fremdenblatt“ bringt einen Auszug aus dem Werke des k. k. Generalstabsbureau für Kriegsgeschichte über den Krieg von 1866. Wir geben denselben wieder, um unsern Lesern die Anschauung von österreichischer Seite zu zeigen, da derselbe auch mehrfach Neues, noch nicht Bekanntes enthält.

## Oesterreichs Kämpfe im Jahre 1866.

### I. Der Feldzug in Böhmen.

Der dritte aus zwei Theilen bestehende Band des offiziellen vom k. k. Generalstabsbureau für Kriegsgeschichte herausgegebenen Werkes „Oesterreichs Kämpfe im Jahre 1866“ ist erschienen und behandelt den Feldzug in Böhmen in jener ausführlichen, offenen und unparteiischen Weise, durch die sich die bisherigen offiziellen Schilderungen der kriegerischen Ereignisse des Jahres 1866 auszeichneten. Zum ersten Male erhält hier das Publikum ein getreues Bild jener noch in unser Aller Erinnerung lebenden Vorgänge.

Der offizielle Bericht gibt über den Kriegsstand der beiden Armeen folgende Daten an. Die gesammte Nordarmee mit dem sächsischen Korps zählte 223 Bataillone Infanterie, 171 Escadronen Kavallerie, 794 Geschütze mit einem streitbaren Stand von 261,668 Mann und einem Verpflegungsstande von 309,449 Mann und 74,407 Pferden. Die preussische Armee zählte 291,738 Mann, hatte somit eine numerische Ueberlegenheit von 30,070 Mann Kombattanten und 46 Geschützen.

Das kaiserliche Armee-Hauptquartier war über die Aufmarschbewegungen der Preußen ziemlich genau unterrichtet. So lange die Anwesenheit des größten Theiles des preussischen Heeres zwischen Torgau und Waldenburg angenommen war, hatte das kaiserliche Armee-Kommando den Plan, die eigene Armee, nachdem sie in Mähren vollzählig eingetroffen, nach Böhmen in Marsch zu setzen. Zu diesem Zwecke wurden schon am 9. Juni einige Vorarbeiten gemacht und die Marschpläne entworfen. Zur Ausführung kamen jedoch diese Entwürfe erst zur Zeit, als die preussische Armee Sachsen besetzte.

Am 15. Juni war Benedek durch den Minister des Aeußern von der an diesem Tage an Sachsen gerichteten Sommaration Preußens in Kenntniß gesetzt worden. Am 16. Juni erhielt der Feldzeugmeister folgendes Telegramm des Kaisers:

„Die Ereignisse in Deutschland machen den Beginn der Operationen dringend erwünscht. Da aber die militärischen Interessen die entscheidenden sind, so überlasse ich Ihnen den Zeitpunkt zum Beginn des Vormarsches zu bestimmen und erwarte baldigsten Bericht über Ihren Entschluß.“

Benedek antwortete, daß die Armee binnen elf Tagen schlachtbereit bei Josephstadt stehen werde, wenn die preussische Hauptmacht bei Görlitz-Landeshut bleibe.

In einem dieses Telegramm ergänzenden schriftlichen Bericht an den ersten General-Adjutanten eröffnete Benedek, daß er mit Rücksicht auf die preussische Stellung beschlossen habe, die Armee in die Gegend Josephstadt-Königinhof-Miletin zu versetzen, um da dem Feinde die Schlacht zu bieten oder die Offensive zu ergreifen. Dieser Entschluß war bereits gefaßt, als Nachrichten von preussischen Bewegungen nach Oberschlesien die Aufmerksamkeit des Feldherrn nach dieser Seite lenkten. Wenn nämlich die preussische Hauptarmee Aufstel-

stellung in Oberschlesien nahm, so blieb nichts übrig, als die Armee bei Olmütz zu konzentriren und den Umständen gemäß zu handeln. — In diesem Schreiben gibt Benedek an, daß er über 151,000 Mann Infanterie verfüge, während der Begner 200,000 Mann zählte.

Hiezu bemerkt der offizielle Bericht: Der diesem Berichte zu Grunde gelegte Standesaussweis stellt den Stand überhaupt nicht dar, welchen die Armee in Wirklichkeit hatte. Nach dem Abschluß vom 10. Juni war die Armee bereits um 16,000 Kombattanten stärker, obgleich zwei noch nicht eingetroffene Brigaden nicht mitgezählt wurden. Diese Differenz erklärt sich dadurch, daß dem Armee-Kommando wegen unregelmäßigen Eintreffens der sehr komplizirten Korps-Standesaussweise der wahre Stand der Armee immer erst verspätet bekannt wurde.

Was den Aufmarsch nach Böhmen betrifft, so waren im Allgemeinen den marschirenden Truppen keine Hasttage zugestanden, so daß dieselben 7 bis 10 Märsche ununterbrochen, auf mitunter nicht ganz guten Gebirgs-Landstraßen zurückzulegen hatten. Doch betrug die Märsche durchschnittlich weniger oder doch nicht viel mehr als drei Meilen im Tage. Die Eisenbahn wurde nur für die technischen Truppen benützt. Bei einer größeren Beschleunigung der Marschbewegung hätten mehrere wichtige Tage für das Eintreffen bei Josephstadt gewonnen werden können. Auch hätten einige Brigaden mit Benützung der Eisenbahn schnell an die östlichen Pässe Böhmens geworfen werden können, um dieselben zu bedecken, zu verschanzen, mit allen Mitteln ungangbar zu machen und so den feindlichen Kolonnen das Debouchiren von dieser Seite her durch einige Zeit zu verwehren.

(Mehrere Wiener Blätter haben dazumal wiederholt auf die Nothwendigkeit der Dedung der böhmischen Grenzpässe hingewiesen — man antwortete ihnen mit Konstatirungen.)

Das Armeekommando, sagt der offizielle Bericht, mußte sich hiezu umsomehr aufgefördert fühlen, als demselben bei genauer Erwägung der beiderseitigen Aufstellungen nicht entgegen kam, daß nach den getroffenen Marschdispositionen das rechtzeitige Eintreffen der Armee bei Josephstadt sehr in Frage gestellt war.

Wäre die feindliche Armee wirklich bei Görlitz-Landeshut gestanden, dann hätte das österreichische Heer nie ohne Kampf in die Position Josephstadt-Miletin gelangen können. Es hätte sehr zweifelhaft erscheinen müssen, in Ruh' und ohne Kampf, wie man das annahm, diese Position mit der aus Mähren anrückenden Armee erreichen zu können. Daß die Armee doch noch rechtzeitig nach Josephstadt gelangte, ward nur dadurch möglich, daß die Hauptkraft des Gegners eben nicht bei Görlitz-Landeshut stand, sondern vier Armeekorps 25 Meilen östlich von Görlitz im Marsch an die Reise begriffen waren.

Am 25. Juni setzte die Armee ihren Marsch fort, doch war schon damals in Folge von Nachrichten, welche die Anwesenheit eines bedeutenden feindlichen Heeres an der Reisse konstatirten, eine veränderte Disposition erlassen worden. Zur Befestigung und Vertheidigung der böhmisch-schlesischen Grenzpässe war keine Verfügung getroffen, so daß der feindlichen zweiten Armee bei Passirung dieser Pässe kein Hinderniß in den Weg gelegt werden sollte.

Nach am 20. Juni schrieb Benedek an den Grafen Crenneville, daß er in wenigen Tagen die Offensive zu ergreifen gedenke. Die Richtung derselben vermöge er nicht näher zu bestimmen, da sie von Umständen und insbesondere von der Stellung des Gegners abhängig sei.

Fortsetzung folgt.



# Die Krone der Heilnahrungsmittel ist das ächte Fabrikat.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

„Meine Frau erkrankte in Folge einer frühzeitigen Entbindung sehr schwer. Die Entkräftung nahm in erschreckendem Maße überhand, ihr Nervensystem war zerrüttet. Ich scheute keine Kosten, um sie zu retten, es erwies sich Alles als nutzlos, auch Fleisch- und Suppen Speisen u. s. w. richteten nichts aus, der Schwächechweiß nahm überhand. Da suchte ich als letzten Versuch Rettung in Ihrem berühmten Malzertrakt, und dies that ihr so vorzügliche Dienste, daß nach den ersten 20 Flaschen Besserung eintrat, u. sie Gott sei Dank stetig wieder zunimmt. Der Schwweiß ist fort, der Kopf frei, sie kann sich wieder häuslichen Geschäften widmen u. (folgt Dank). **Krause**, Locomotivführer und Eigenthümer in Budau b. Magdeburg, Carlstraße 3 in Magdeburg. — „Ein seit einiger Zeit bei mir eingetretener Hustenauswurf nöthigt mich, Ihre heilende und kräftige Malzgesundheits-Chatolade u. Malzertrakt zu gebrauchen u. j. w.“ **Wilb. Müller** in Carlsruhe b. Neulewin. — Weilburg, 9. September 1868. Bitte um Zufundung von Ihrem heilsamen Malzertrakt u. Lanbrath **Sahn**.

Die Niederlage befindet sich bei

**Brendel & Co.** in Hirschberg.  
**Ed. Neumann** in Greiffenberg.  
**Adalbert Weist** in Schönau.

14397.

## Dringende Bitte für 104 arme schlesische Waisennädchen.

In Folge des Hungertyphus wurde im Jahre 1848 das evang. Mädchen-Waisenhaus in Altdorf bei Pleß gegründet. Das Haus hat Hunderte armer Waisen aus den verschiedensten Kreisen Schlesiens erzogen, z. B. aus dem Kreise Breslau 18, aus Brieg 16 u. s. w. Augenblicklich verpflegt es hundert und vier Kinder, andere klopfen bittend an seine Thüren. Namentlich seit dem Kriege und der Cholera 1866 sind keine Räume überfüllt, leider aber auch seitdem die Proportion der Kinder bis auf 1381 rthl. angelauten. Denn nur für 24 Kinder zählt; achtzig werden ganz unentgeltlich erzogen. — Das Haus seinen sonstigen Lasten fast erliegende Mutterhaus in Kaiserstwerth, welches fortwährend die nothwendigen Arbeitskräfte sendet und auch schon mit vielen Geldgaben beigegeben ist, sieht sich ganz außer Stande zu helfen. Darum werben alle Schlesier, welche ein Herz für ihre Waisen haben, dringend gebeten, dem Waisenhaus in Altdorf rasch und für Schlesien, namentlich für Oberschlesien hat, würde man damit erst recht empfinden, wenn es seine segensreiche Wirksamkeit einstellen oder auch nur verringern müßte. Liebesgäblichkeit an die Direction der Diakonissen-Anstalt in Kaiserstwerth über an das evangelische Waisenhaus zu Altdorf bei Pleß, am Rhein geschickt werden, an Letztere unter der portofreien Rubrik: Angelegenheiten des Rheinisch-Westphälischen Diakonissen-Bereins.

### Bitte.

Obgleich die Wohlthätigkeit in dieser Zeit sehr in Anspruch genommen wird, dürfen es die Unterzeichneten doch nicht un-

terlassen, der Theilnahme ihrer Herzen für ein Werk Ausdruck zu geben, für das die Theilnahme in engem Vaterlande noch wenig gewedt ist, das aber eine fühlbare Lücke im Reiche Gottes ausfüllt. Es ist das die zu Neusalz a. D. gegründete Missions-Anstalt zur Ausbildung von armen Schul-Präparanden für die evangelische Schule Böhmens und Mährens, sowie des engern Vaterlandes.

Es naht ja bald das liebe Weihnachtsfest, welches uns an das ewige Erbarmen Gottes erinnert, indem Er Seinen lieben Sohn für uns auf die Erde sandte, und dem zu Liebe jedes Christenberz zu diesem Feste gern ein Opfer bringt. — So bitten wir denn alle theuren Christen-seelen in allen edlen Ständen, Frauen- und Jungfrauen-Bereine, Frauen und Jungfrauen, uns recht bald zur Eröffnung eines Bazars zum Besten bezeichneter Anstalt Werthgegenstände von praktischem Nutzen jedweder Art zukommen zu lassen.

Die Eröffnung des Bazars findet acht Tage vor dem Weihnachtsfeste statt, der Ort wird öffentlich angezeigt werden. Die übrig bleibenden Gegenstände sollen verlost werden und bitten wir zugleich um Bestellung von Loosen à 5 Sgr. In jedem Falle werden so viel Gegenstände zurückbehalten, als Loose abgesetzt werden, so daß jedes Loos einen Gegenstand gewinnt. Auch jedes Geschenk an Geld soll als eine Gabe Gottes dankbar angenommen werden.

Der treue Gott schenke uns Allen die rechte Weihnachtsfreude und an der hingebenden Liebe für Ihn und Seine Sache wird es nicht fehlen.

Neusalz a. D. (Niederschlesien), Bernstadt i. Schl., den 20. November 1868.

**Johanna Christiane Ruhmer.**  
**Johanna Lind.**  
**Leocadia Gubalke.**

14487.

### Todes-Anzeige.

Heute früh 2 1/2 Uhr, als am 21. November, starb nach kurzem Krankenlager sanft und selig unser geliebter guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Bürger und Gastwirth **Christian Traugott Langer**, in dem ehrenvollen Alter von 76 Jahren 11 Monaten und 7 Tagen. Solches zeigen allen auswärtigen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, an:

**Christiane Charlotte** geb. **Ruschewey**, als Gattin.

**Christian Heinrich Herrmann**, als Sohn.  
**Ernestine Henriette** geb. **Rühnölh**, als Schwiegertochter.

**Ida,**  
**Adolph,** } als Entelkinder.  
**Emma,**

Landeshut, den 23. November 1868.

14410. Statt jeder besonderen Meldung. Seinem am 12. d. M. zur Ruhe eingegangenen Schwesterchen **Elise** folgte nach Gottes unerforschlichem Rathe gestern Abend 1/2 10 Uhr unser drittes Söhnchen **Erich** an Scharlachfieber und hinzugetretenem Lungenschlage in dem Alter von 6 Jahren 4 Monaten 13 Tagen. Jerem. 31, 3.

Giersdorf, den 23. November 1868.

**P. Zentsch** und Frau.

14448. Nach kurzem Krankenlager verschied heute früh sanft meine inniggeliebte Schwester, **Marie Wibard**, im 56sten Lebensjahre.

Statt jeder besonderen Meldung zeige ich dies allen lieben Freunden und Bekannten ergebenst an und bitte um stille Theilnahme.

Liebau, den 24. November 1868.

**Hugo Wibard.**





14459 Dankbare Erinnerung  
einer selig Vollendeten, am einjährigen Todestage der Frau  
**Anna Susanna Kiefer**  
geb. **Jäkel,**

gew. Ehegattin des vormaligen Freigütsbesizer **G. Kiefer**  
zu **Nieder-Harpersdorf.**

Der Engel des Friedens führte sie an ihrem 84. Ge-  
burtstage, den 28. November 1867, ein in die Wohnungen  
der Seligen.

Wir denken Dein! der Tag kehrt wieder,  
Der Dich zum Gnadenlohn rief.  
Ein Engel schwebte freundlich nieder,  
Ein treues Mutterherz entschlief.  
Des Dankes Thräne weih'n wir heut'  
Dir, Sel'ge — in der Ewigkeit.

Ein hohes Ziel ward Dir geschenkt  
Von Deinem Gott, den Du verehrt.  
Sein Segen hat sich reich gesenket  
Auf Dich — doch Du warst ihn so werth,  
Voll Gattin- und voll Mutterfönn  
Gingst Du als treues Vorbild hin.

Dein greiser Gatte heute weinet,  
Vor ihm stellt sich Dein Bild heut auf.  
Du hast's so treu mit ihm gemeinet  
In Deiner Ehe langem Lauf.  
Du warst ihm **achtundfünfzig** Jahr  
Die treue Gattin — bis zur Bahre.

Viel Freuden hast Du hier genossen,  
Der Kinder Lieb' beglückte Dich.  
Doch auch die Schmerzensstränen flossen  
Um Den — Den Du so inniglich  
So treu als **Enkelsohn** geliebt  
Und dessen Tod Dich tief betrübt.

Als einz'ger Sohn den Dienst zu üben  
Für König und für Vaterland,  
Schied er von seinen theuern Lieben,  
Die Herzensliebe fest verband. —  
Ach! welchen Schmerz litt da Dein Herz,  
Wie theiltest Du nicht unjern Schmerz.

Nun bist auf ewig Du vereinet  
Mit ihm. — Ruh' sanft! — Wir denken Dein.  
Die treue Liebe dankbar weinet,  
Dein Wiegenfest sollt himmlisch sein,  
Ja — sel'ger Morgen, hier wieder nun vereint  
Wird sein auch unser Wiedersehn.

**Die Hinterbliebenen.**

**Himmlische Antwort:**

Wie selig ist's — im Himmel hier zu feiern  
Mein Wiegenfest. — Mein Jesus reichet mir  
Die Friedenspalmen — einst wird sich erneuern  
Der reinsten Liebe Band — wenn mir einst folget Ihr.  
Ich bin voll Seligkeit, hier wieder nun vereint  
Mit dem — um den ich dort so heiß mit Euch geweint.



14403. **Wehmuthsklänge**  
bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages  
unserer herzlich geliebten Frau und Mutter  
**Ernestine Caroline Naupbach**  
geb. **Heidrich**  
zu **Herischdorf.**

Geb. den 4. Januar 1801, gest. den 26. November 1867.

Dein Bild taucht heut in frischen Farben,  
Geliebte Frau! recht lebhaft auf.  
Nie wird um Dich der Schmerz vernarben,  
Die mir verschönt den Lebenslauf  
In zweiundvierzig Eh'landsjahren,  
Im Herzen werd' ich Dich bewahren.

Ein Jahr schon deckt der Grabeshügel  
Die bravste Frau, die Mutter zu,  
Die rastlos mit der Liebe Flügel  
Für uns geforgt, die ohne Ruh'  
Mit Sparsamkeit und Ordnungsliebe  
Gewirkt, geschafft mit edlem Triebe.

Gelassen und stets Gott ergeben  
Trugst manches Schicksal Du mit mir,  
Zufrieden, einfach war Dein Leben,  
Drum hing ich liebentbrannt an Dir.  
Dank sei Dir in das Grab gesendet  
Für das, was Du uns zugewendet.

Du danktest mir bei Deinem Scheiden,  
Geliebte Frau, noch tausendfach,  
Das Danken war an mir, beneiden  
Konnt' man mich nur, — drum wird heut noch  
Auf's Neu' in mir der Liebe Sehnen,  
Dem Aug' entrinnen heiße Thränen.

Du hast wohl Niemanden gekränkt  
Mit Absicht, drum die Nachwelt Dir  
Erinnerung in Liebe schenket,  
Dein theures Bild wird für und für  
In jedem Herzen ehrend wohnen,  
Und Gott wird reichlich Dich belohnen.

Wir freuen uns, Dich einst zu finden,  
Geliebte! in des Himmels Höh'n,  
Wenn Gloden unser Scheiden künden,  
Dann werden wir Dich wiederseh'n.  
Die Liebe kann der Tod nicht trennen,  
Sie folgt zu Paradieses-Fernen.

Herischdorf, den 26. November 1868.

**Friedrich Naupbach,** Partikulier,  
nebst seinen Kindern.



Verlag von **H. Rickelmann** in Jauer.

Seeben erschien:

[14326]

# Neue Ansicht der Stadt Jauer

in verschiedenen Formaten.  
Ganzes Tableau Preis 2 Thlr.

Dauernde Hülfe gegen sexuelle Schwäche!

Die Originalausgabe des 30. Auflage erschienenen, für Jedermann nützlich Buchs:

## Der persönliche Schutz

von **Laurentius**.

(genannt „Fasse-Muth“)

Aerztlicher Rathgeber in Schwächerzuständen. Ein Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1, 10 Sgr. = fl. 2 24 kr., ist durch alle Buchhandlungen, wie auch von dem Verfasser, Hohestrasse No. 28 in Leipzig zu beziehen.

30 Auflagen! Diese hohe Ziffer macht jede Anpreisung überflüssig. Jedes Exemplar der Originalausgabe von Laurentius muss mit beigedrucktem Stempel versiegelt sein, worauf zu achten!



## Wichtig für Bücherfreunde!

Garantie für neu, complet, fehlerfrei.

**Bibliothek historischer Romane** der besten deutschen Schriftsteller, 12 dicke große Bände, Octav, Ladenpreis 18 Thlr., nur 45 Gr. Die **Dresdener Gemäldegalerie** mit 24 Photographien der beliebtesten Bilder derselben, elegant gebunden mit Goldschnitt, 3 Thlr. Die **Kunstschätze Berlins**. Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl des Schönsten aus den Königl. Kunstanstalten Berlins, elegant gebunden mit Goldschnitt, 3 Thlr. Die **Kunstschätze Wiens**, großes Prachtkupferwerk ersten Ranges mit erklärendem Text von Berger, mit 108 meisterhaften Stahlstichen. Größtes Quart, Ladenpreis 30 Thlr., nur 6 Thlr. 1) **Lessing's** Werke, schöne Octav-Ausgabe. 2) **Körner's** sämtliche Werke. Prachtband. 3) **Jarolach**, Enthüllungen aus Rußland. 3 Bde. gr. Octav. Ladenpreis. 4 1/2 Thlr. Alle 3 Werke zusammen 2 Thlr. **Universum oder Buch der Welt**, mit 40 prachtvollen Stahlstichen und erklärendem Text, gr. Octav, eleg. geb. 1 Thlr. **Das ächte Buch der Welt**, gr. Prachtwerk mit 48 sauber colorirten Stahlstichen und 100 Illust. 4<sup>e</sup> eleg. gebd. nur 50 Sgr. **Alexander Dumas** Romane. Hübsche deutsche Kabinetausgabe. 125 Bde. 4 Thlr. **Friederike Bremer's** Romane. 72 Thlr. nur 2 1/2 Thlr. Das **malerische Rheinland**. 420 Seiten stark mit 100 faub. Bildern, 1 Thlr. **Boz**, ausgewählte Romane. 60 Bde. 2 Thlr. **Der Feierabend**, Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung. 3 Bde. mit 21 prachtvollen Stahlstichen 18 Sgr. **Meyers Universum**, mit 48 prachtvollen Stahlst. und erklärendem Text. gr. Quarto. 40 Sgr. **Die malerische Schweiz**. 2 Bde. mit 75 sauberen Bildern. 1 Thlr. 1) **Cooper** und **Capt. Marnyat** ausgewählte Romane. 21 Bde. 2) **Die Kaiserbrüder**. Histor. Roman. 4 Bde. gr. Octav, über 1200 Seiten stark. Ladenpr. 5 Thlr. Alle 3 Werte zusammen 2 Thlr. 1) **Doc**, Gesund-

heitslehre, 2) **Illustrierte Novellen**: Bibliothek von Mühlbach, Schrader u. 4 Bde. mit vielen Illustrationen. Beide Werte zusammen 1 Thlr. **Sophie Schwarz Romane**, aus dem Schwedischen, 118 Bde. 3 Thlr. 28 Sgr. 1) **Shakespeares sämtliche Werke**, illustriert, neueste Ausgabe in 12 Bdn. mit Stahlst. in reich vergoldeten Prachtbänden. 2) **Schiller's Album**, neues elegantes. 2 Bde. gr. Oktav. Ladenpr. 5 Thlr. Beide Werte zusammen 3 Thlr. **Bibliothek deutscher Original-Romane**. 10 starke große Octavbände. Ladenpr. 15 Thlr., nur 35 Sgr. **Feierstunden**, in 100 ausgewählten Erzählungen, Romanen, Novellen u. 2 Bde. 4<sup>e</sup> mit vielen 100 Illustrationen, sehr eleg. 48 Sgr. **Kaulbach's Album**, Originalzeichnungen von W. v. Kaulbach, mit erklärendem Text. Groß Folioformat, eleg. geb. 45 Sgr. **Rafael-Album**, Prachtwerk mit 24 brillanten Photographien nach den klassischen Meisterwerken Rafael's, eleg. geb. mit Goldschnitt 3 Thlr. **Bischoff's humoristische Novellen** 3 Bde. 40 Sgr. **Dichterwald für deutsche Frauen**, eleg. geb. 15 Sgr. **Neueste Gedichtsammlung** der vorzüglichsten Dichter, als: Chamisso, Rückert, Geibel, Uhland, Freiligrath u. Prachtbd. mit Goldschnitt 20 Sgr. 1) **Jean Paul's Werke**, 8 Bde. 2) **Der confiscirte Culeuspiegel**. 2 Bde. 612 Seiten. Ladenpr. 3 Thlr. 3) **Aus dem Leben eines Richters**. Criminalgeschichten. 2 Bde. Ladenpr. 3 Thlr. Alle 3 Werte zusammen nur 2 Thlr. **Malerische Naturgeschichte** der 3 Reiche. 750 Seiten stark mit 330 faub. color. Kupfr. Prachtbd. 48 Sgr. **Das Weltall**, großes naturhistorisches Prachtkupferwerk, 3 Bde., gr. Oct. mit vielen Kupfern, sehr elegant, nur 56 Sgr. **Eugen Sue's** Romane, hübsche deutsche Kabinetausgabe. 125 Bde. nur 4 Thlr. 1) **Schiller's sämtliche Werke**, vollständige Original-Ausgabe in 12 Bdn. 2) **Göthe's Werke**. 6 Bde. 3) **Wenzels** classischer Hausatlas aller Nationen. 720 Seiten stark. gr. Octav. Prachtwerk, eleg. geb. Alle 3 Werke zusammen nur 3 Thlr. 1) **Illustrierte Mythologie** aller Nationen. 10 Bde. mit 300 Abbildungen. 2) **Winckler's Botanik**. Ladenpr. 2 Thlr. Beide Werte zusammen 48 Sgr.

## Musikalien.

Opern-Album, brillant ausgestattet, 6 Opern enthaltend, nur 1 1/2 Thlr. — 30 der neuesten und beliebtesten Tänze, einzeln 2 1/2 Sgr., zusammen nur 1 Thlr. Die beliebtesten Opern der Gegenwart; Robert, Norma, Strabella, Regimentsdochter, Hugenotten, Troubadour, Traviata, Freischütz, Blaubart, Gerolstein, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 Thlr. — 12 der beliebtesten Salon-Compositionen von Moser, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. A. Ladenpr. 4 Thlr., nur 1 Thlr. **Jugend-Album**. 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachvoll ausgestattet. 1 Thlr. **Festgabe auf 1869**. Brillantes Weihnachts-geschenk für Jedermann. 1 Thlr. **Tanz-Album auf 1869**. 25 Tänze enthaltend mit elegantem Umschlag. 1 Thlr. **12 leichte Tänze** für Violine, zusammen 1 Thlr. **Mozart's sämtliche Sonaten** für Piano. 1 Thlr. **Beethoven's sämtliche Sonaten** für Piano. 1 1/2 Thlr. **Volkslieder-Album**, enthaltend 100 der beliebtesten Volkslieder, 190 Seiten stark. 1 Thlr. **Schubert**: Müllerlieder, Winterreise, Schwanengesang u. — zusammen nur 1 Thlr. **Chopin's** 6 berühmte Walzer 1 Thlr., dessen 8 Polonaisen 1 1/2 Thlr.

**Gratis** erhält Jeder

aufser den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Porto's bei Bestellung von 5 und 10 Thlr. noch neue illustrierte Werke von Auerbach und Mühlbach gratis.

### Siegmond Simon,

Bücher-Exporteur in Hamburg, Gr. Bleichen 31.



Verlag von B. S. Berendsohn in Hamburg.

**Der ächte kleine Franzose**, oder:  
die Kunst, die französische Sprache ohne Lehrer in höchstens 8 Tagen richtig lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Mit beigelegter Aussprache. Bearbeitet von Dr. F. Paulin.  
5. vermehrte u. verbesserte Auflage. Preis broch 6 Sgr.  
Vorrätzig in **Reisner's Buchhandlung (Ewald Wandel)** in Hirschberg. 14457.

Bei C. W. I. Krahn ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

### Gedichte

von

Ludwig Schweitzer

(Erdmannsdorf).

Preis eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 10 Sgr.

Höchst empfehlenswerthes  
**Weihnachts-Geschenk.**

### Trowitsch's Volks-Kalender

für 1869 enthält Original-Novellen von A. v. Winterfeld, Balduin Möllhausen, G. Hiltl u. c., ist mit Stahlstichen und vielen Holzschnitten reich illustriert und bei dem enorm billigen Preise von **nur 10 Sgr.** der empfehlenswerthe Volkskalender. — **Trowitsch's Hauskalender** für 1869 mit spannenden Erzählungen, vorzüglich illustriert, vollständigstem Jahrmarts-Verzeichnisse, nach den Daten und Städten geordnet. **Preis 5 Sgr.**

### Frauen-Verein.

Sollten verehrte Wohlthäter des hiesigen Frauen-Verein noch freundlichst gesonnen sein, uns mit Kleider-Stoffen, Schürzen, Tüchern und Wolle zur bevorstehenden Weihnachts-Einbeschaffung zu ereruen, so bitten wir ergebenst, uns die Gegenstände möglichst bald zukommen zu lassen, weil die Kürze der Zeit das Arbeiten sehr dringend macht.

Hirschberg, den 24. November 1868.

Der Vorstand.

gez: **Antonie Tscherner.**

Δ z. d. 3. F. 28. XI. 5. B. Rec. u. T. Δ I.  
14487.

### Männer-Turnverein.

Freitag den 27. November: Geselliger Abend.

14338. Die Hirschberger Maurer-Znnung hält Sonntag den 1. Advent, Nachmittags 3 Uhr, ihr Quartal ab; wozu wir sämtliche Maurergesellen einladen.

Die Altgesellen: **F. Stief, A. Seidel.**

### Königs- und Verfassungstreuer Verein.

14464. Versammlung am Freitag den 11. Dezember c., Abends 8 Uhr, bei dem Herrn Gastwirth **Kawa II** hiersebst.

Schmiedeberg, den 24. November 1868.

Der Vorstand.

**Herztl. Verein** den 28. XI. hor. 7. Stff. F.  
14398 im Hotel zum Preussischen Hof.

### Amtliche und Privat-Anzeigen.

Hirschberg, den 23. November 1868.

14440.

### Bekanntmachung.

Zum Abladen des aus der Stadt fortzuschaffenden Eises u. der Schneemassen sind die Plätze an der Nepomuc- und Zadenbrücke hier bestimmt.

### Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung der Concurseröffnung und des offenen Arrestes.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Friedrich Hamann** zu Hemsdorf u. K. ist der kaufmännische Concurseröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung **auf den 12. November 1868**

festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der königliche Rechts-Anwalt **Wiest** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 3. Dezember 1868, Vormittags 11 1/2 Uhr**, in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. 1., vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichts-Rath **Scholz**, anderaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

**bis zum 24. Dezember 1868 einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von, den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concur-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

**bis zum 24. Dezember 1868 einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

**auf den 14. Januar 1869, Vormittags 10 Uhr**, in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. 1., vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichts-Rath **Scholz**, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen an hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwalte **Justigrath v. Münstermann**, **Rechtsanwalt Aschenborn**, **Bayer** u. **Wenckel** hiersebst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 20. November 1868.

14354.

**Königliches Kreis-Gericht.** I. Abtheilung.



4454.

**Bekanntmachung.**

Wegen des Abchlusses der Bücher bleibt die städtische Sparkasse vom 10. December a. c. bis einschließlich 10. Januar 1869 für Rückzahlungen geschlossen. — Einzahlungen werden dagegen in dieser Zeit fortlaufend angenommen, jedoch so angesehen, als ob dieselben in den Monat Januar l. J. fielen.

Die Zinsen-Auszahlung findet in den Wochentagen vom 11. bis incl. 20. Januar l. J. statt, und zwar für auswärtige Interessenten an jedem dieser Tage von 10 bis 12 Uhr Vormittags, und für hiesige von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Für Denjenigen, welcher die Zinsen seiner Einlage in dieser Zeit nicht erhebt, werden solche statutenmäßig, auch ohne besondere Antrag, dem Kapital zugeschrieben. — Die Zuschreibung der Zinsen in den Sparkassenbüchern kann aus Mangel an Zeit erst nach Ablauf der Frist für die Auszahlung der Zinsen erfolgen.

Der Rendant der Sparkasse, Kaufmann R. Weigang, wohnt am Markt No. 41, während der Buchhalter Kunze in dem, im ersten Stod des Rathhauses befindlichen Amtszentrale fungirt. Hirschberg, 21. November 1868.

**Die städtische Sparkassen-Verwaltung. 993. Wahl.**

**Bekanntmachung.**

Mit der Bearbeitung der auf das Handels- und das Genossenschafts-Register sich beziehenden Geschäfte sind für das nächste Geschäftsjahr, d. i. vom 1. December 1868 bis dahin 1869 bei dem unterzeichneten Gericht

- 1., als Richter, der königliche Kreisrichter Herr Dr. Bartsch und in Behinderungs-fällen der königliche Kreisgerichts-Rath Herr Fliegel,
- 2., als Secretair, Herr Kreisgerichts-Secretair Roche beauftragt.

Die in dieser Zeit erfolgenden Eintragungen in die betreffenden Register werden durch den „Preussischen Staats-Anzeiger“, die „Schlesische Zeitung“ und durch den „Boten aus dem Riesengebirge“ zur Veröffentlichung gelangen.

Zur Aufnahme ihrer Erklärungen und Anträge haben sich die Interessenten

**Donnerstag in den Vormittags-Amtsstunden** an der Gerichtsstelle einzufinden.

Hirschberg, den 17. November 1868.

**Königliches Kreisgericht. 1. Abtheilung.**

**Freiwilliger Verkauf.**

**Kreis-Gerichts-Commissar Lieban.**

Das den Carl Friedrich Richter'schen Erben zu Lindenau gehörige Restbauergut No. 21 zu Lindenau, vorgerichtlich abgetheilt auf 3528 rthl. 15 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in dem Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 14. December 1868 Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Gerichtszimmer hier selbst subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

**Aufforderung der Erbschaftsgläubiger.**

Ueber den Nachlaß des am 18. Juni 1868 zu Verbisdorf, Kr. Schönau, verstorbenen Pastors **Karl Friedrich Wilhelm Janich** baselbst ist das erbenschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämtlichen Erbschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, bis zum 30. Januar 1869 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

**auf den 26. Februar 1869 Vormittags 9 Uhr** in unserm Audienz-Zimmer No. 1. anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Hirschberg, den 20. October 1868.

13224.

**Königliches Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.**

**Zehn Thaler Belohnung**

wird Demjenigen zugesichert, welcher über den Verbleib des seit Sonnabend den 7. d. Mits., Abends 10 Uhr, spurlos von hier aus verschwundenen Zimmerposier **Neumann** aus Erdmannsdorf irgend eine sichere Auskunft geben kann.

Eichberg, den 18. November 1868.

**14206. Die Polizei-Verwaltung.**

13836. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß aus unserm Depositorium etwa 12,000 rthl. auf ländliche Grundstücke, ausgeliehen werden sollen.

Die Sicherheit wird nach Vorschrift des Gesetzes vom 6ten März c. — Gesetz-Sammlung pro 1868 Seite 206 — geprüft werden, und fordern wir Bewerber um Darlehne auf, mit ihren betreffenden Gesuchen, beglaubigte Auszüge aus der Grundsteuer-Mutterrolle ihrer Grundstücke, sowie, falls diese Grundstücke nicht in unserm Gerichtsbezirke liegen, einen Hypothekenschein pro informatione bei uns einzureichen.

Schnau, den 9. November 1868.

**Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.**

**Restaurations-Verpachtung.**

14220. Zur anderweiten Verpachtung der hiesigen, nahe an der Eisenbahn und Stadt sehr schön belegenen, **Spitzberg-Restaurations** (großer Saal, 4 Zimmer, Küche, gute Keller) wird auf

**Dienstag den 1. December c., Vormittags 10 Uhr,** auf hiesigem Rathhause Termin anberaumt. Caution 200 rthl. Die Bedingungen sind bei uns einzusehen oder gegen Copialien zu erhalten.

Striegau, den 16. November 1868.

**Der Magistrat.**

**14413. Bekanntmachung.**

In dem kaufmännischen Contour über das Vermögen der verwitweten Fabrikbesizer Hüttenmüller, Susanna Maria geb. Henning zu Lorenzdorf in Firma Philipp Hüttenmüller, sollen die noch ausstehenden Forderungen im Gesamtbetrage von 7198 rthl. 4 sgr. 6 pf. im Wege der Auction an hiesiger Gerichtsstelle

**am 14. December c. Vormittags 11 Uhr** vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Gobel verkauft werden. Kauflustige werden eingeladen. Eine Beschreibung der Forderungen liegt in unserm Bureau III. zur Einsicht aus.

Bunzlau, den 19. November 1868.

**Königliches Kreisgericht. 1. Abtheilung.**



# Verpachtungs-Anzeige.

Die den Gottlieb Müller'schen Erben gehörigen Grundstücke, Gärtnersstelle No. 7 und Parzelle No. 46 Hohenwalde, sollen vom 1. Januar 1869 ab, auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden zu dem auf den

11. December c. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine hiermit eingeladen.

Die Pachtbedingungen können im Bureau I. eingesehen werden.

Schmiedeberg, 14. November 1868. 14182.  
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

14431.

## Möbel = Auktion.

Dienstag am 1. Dezbr. c., früh von 1/2 9 Uhr ab, werden wir im Gasthose zum schwarzen Kof hier selbst 7 Schreib-Sekretäre, 6 Kommoden, 12 Spiegel, 9 Sopha's, 18 Waschtische, 42 Stühle, 6 Stück Kleider- und Essschränke, Bettstellen, 1 Glaservante, 38 diverse Tische und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Warmbrunn, den 23. November 1868.

Das Orts-Gericht. Kölling.

14416.

## Auktion.

Montag den 30. November 1868 Nachmittags 2 Uhr

soll ich im Auftrage der Königl. Kreis-Gerichts-Deputation hier selbst, vor dem Frießischen Gerichtstrescham zu Tiefhartmannsdorf, einen rothschädigen Ochsen und eine rothschädige Kalbe gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigern.

Schönau, den 23. November 1868.

Adam. Königlichlicher Kreis-Gerichts-Executor.

## Große Auktion.

Dienstag den 1. und Mittwoch den 2. December 1868, an jedem Tage von früh 9 Uhr ab,

werden in dem Glauer'schen Erbscholtseier-Gerichtstrescham zu Bilgramsdorf bei Goldberg das dazu gehörige todt und lebende Wirtschaft's-Inventarium, sowie Mobiliar und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Zum Verkaufe kommen insbesondere 2 braune Pferde (Wallache), 9 Jahr alt, 2 gute Kutschhe, 3 gute Spazier-Wagen, 3 Kungen-Wagen, 1 ganz guter neuer Schlitten, bedeutende Quantitäten Brennholz, einiges Nugholz, 80 Ctr. Heu, 10 Schock Stroh, eine Quantität Roggen u. Hafer, sowie die vollständigen, zum Schankwirthschafts-betriebe nöthigen Utensilien. [14424.]

## Kalkbrennerei = Verpachtung.

Am Freitag den 11. Dezember c. Vormittags 10 Uhr sollen im Gasthof „zum goldenen Stern“ hier selbst die im Königl. Kreis-Forstrevier Arnberg befindlichen Kalkbrennereien

und Marmorbrüche auf 6 Jahre vom 1. Januar 1869 an bis zu Ende Dezember 1874 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 22. November 1868.

Königl. Forstrevier-Verwaltung.

14419.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

14254. Kabinet zum Haarschneiden und Frisiren, elegant. Feinste Haartouren, Scheitel, Chignons u. c. u. c. fertigt und versendet nach eingesandtem Maas und Probe billigt: Hirschberg. F. Hartwig, Hof-Friseur.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Kilisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt. 12765.

14430. Edle Menschenfreunde, welche geneigt wären, einen vier Jahre alten wohlgebildeten Knaben, evangelischer Confession, in Pflege resp. an Kindesstatt anzunehmen, wollen sich gefälligst an den Ortsvorstand der Gemeinde von Hermadorf u. K. wenden, wo denselben ein Näheres hierüber recht gern mitgetheilt werden wird.

14462.

## Abbitte.

Ich habe den Gärtner und Vereins-Hauptmann Traugott Schröter aus Scholzendorf in trübenem Zustande zu Alt-Gebhardsdorf sehr beleidigt; ich leiste dem zc. Schröter öffentlich Abbitte und erkläre denselben für einen unbescholtenen und braven Mann. Weichelt.

14463. Ich habe den Schankpächter Herrn Heinze in Egelsdorf aus Uebereilung an seiner Ehre beleidigt, wir haben uns darüber scheidsamlich verglichen, erkläre denselben für einen rechtschaffenen Mann und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage. August Menzel, Fleischerstr., Krosbörfer.

14466. Ich Endesunterschriebener habe den Maurerpolier Peter Kehler von hier öffentlich beleidigt. Da wir uns scheidsamlich geeinigt, leiste ich demselben hiermit Abbitte und warne vor Weiterverbreitung meiner unehrenhaften Aussagen. Wittgendorf, den 24. November 1868.

Balthasar Kirstein.

14475. Derjenige, welcher mir das schlechte Subjekt, welches am vergangenen Dienstag meiner Braut Bertha Seeger einen Brief per Post zugesandt hat und mir auf eine Art und Weise etwas nachsagen will, was nicht in der Wahrheit besteht, so angezeigt, daß ich es gerichtlich belangen kann, erhalte eine gute Belohnung. Ernst Senuer, Korbmacher.

## Gratis und portofrei

ausführliche Mittheilung über Nachweis von sechslei leichtem Nebenerwerb auf frankirte Anfragen unter A. F. No. 101 Stuttgart poste restante. (NB. Kreuzband genügt.) 14474.

14460. Die von mir mit Bezug auf den Flachsbändler und Stellenbesitzer Herrn Christian Speer und dessen Familie in Lauterfeisen bisher aufgestellten und verbreiteten verleumdenden Behauptungen, sowie die hierauf bezüglichen Anzeigen sind unrichtig und beruhen meinerseits auf einem Irrthum. Indem ich dies hierdurch anerkenne und das Gegentheil widerrufe, leiste ich hierdurch der Speer'schen Familie Abbitte. Lauterfeisen, den 17. November 1868. Ch. Knappe.



## **Van Bosch's photographisches Institut.**

14204. Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** die ergebene Anzeige, daß ich in Folge wiederholter Vermehrung meines Geschäfts-Personals jetzt wieder im Stande bin, geehrte Aufträge schneller zu effectuiren, wie dies in letzter Zeit überhäufte Arbeiten wegen möglich war. — Der von mir mit so großem Erfolg eingeführte Gebrauch, vor jeder ferneren Bestellung ein

### **Probepild \*)**

zu liefern, bietet die **Garantie**, nur Vorzügliches, den neuesten Fortschritten der Photographie Entsprechendes zu erhalten.

**O. van Bosch.**

14486. \*) Es liegt überhaupt im Interesse des Publikums, in jedem photographischen Atelier ein Probepild zu fordern.

## **Die Germania,**

### **Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.**

**Grundcapital 3,000,000 Thaler Pr. Cour.**

Gegenwärtiger Versicherungs-Bestand 47,704,910 Thaler.

Die Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien Lebens-, Aussteuer-, Begräbniß-, Pensions- und Renten-Versicherungen jeder Art und empfiehlt sich zu deren Vermittelung, sowie zur Verabreichung von Prospekten und Formularen, mit dem Bedeuten, daß sich dergleichen Policen sehr gut zu **Weihnachtsgeschenken** eignen.

Der Special-Agent **A. Ponnasch** in Hirschberg.

## **Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.**

Bestätigt durch Seine Majestät am 31. Oktober 1845.

### **Drei Millionen Thaler Grundcapital und bedeutende Reserven.**

13856. Nachdem ich von der Direction obengedachter Gesellschaft als Agent für Grüssau und Umgegend ernannt worden bin, erlaube ich mir die Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin, **als solid und gut situiert bekannt**, hiermit zu empfehlen.

Die Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft versichert gegen **Feuersgefahr und Blitzschlag zu billigen und festen Prämien (ohne jede Nachzahlung)**, Gebäude, Mobilien, Getreide, Vieh und auch Waaren-Vorräthe aller Art, sowohl in Städten, als auch auf dem Lande.

Für **Kirchen-, Pfarr-, Schul- und Communalgebäude**, sowohl in Städten, als auch auf dem Lande, werden **sehr billige Prämien** berechnet.

Für **Hypothekengläubiger** wird die **größtmögliche Sicherheit** gewährt.

Durch Verträge mit den Königl. Directionen der Preuß. Rentenbanken ist die Gesellschaft zu Versicherungen von Gebäuden rentenpflichtiger Besitzungen ermächtigt.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen, verabreicht die erforderlichen Formulare stets **unentgeltlich**, ertheilt gern jede gewünschte Auskunft und ist erbötig, bei Anfertigung der Antrags-Papiere behülflich zu sein.

Herrnsdorf-Grüssau, im November 1868.

**Ernst Ebersbach**, Agent der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft.



Preismedaille,  
London 1862.



Die Färberei, Druckerei, Wasch-, Flecken- und  
Garderoben-Reinigungs-Anstalt

von **W. Spindler** in Berlin,

Annahme-Stelle für **Sirschberg** i. Schl. lichte Burgstraße 2  
im Tapissier-, Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft

von **P. O. Zeuschner**,

empfeht sich zur besten und billigsten Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Werthvolle seidene Roben und neue verlegene Stoffe werden durch meine Färberei a ressort wieder wie neu hergestellt.  
Wollene und halbwoollene Kleider werden nach Möglichkeit in allen Farben gefärbt und gedruckt. Möbel-Stoffe werden in  
kürzester Zeit aufgefärbt. Strauß- und Pusfedern werden auf's Beste gewaschen und in den brillantesten Farben gefärbt  
auf's Geschmacksvollste hergerichtet. [14484]

Preismedaille  
Paris 1867



### Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.

13839.

Grund: Capital 1,000,000 Thaler.

Die Gesellschaft versichert Capitalien von 100 Thaler bis 10,000 Thaler, zahlbar nach  
zurückgelegtem 85. Lebensjahre oder nach dem etwa früher erfolgten Tode  
Versicherten, oder zahlbar in einem bestimmten Lebensalter des Versicherten oder nach  
bestimmten Reihe von Jahren, übernimmt Renten-, Aussteuer- und Alters-  
sorgungen zu festen Prämienätzen ohne Nachzahlungen, sowie Versicherungen  
gegen die Gefahren der Reise.

Hierauf bezügliche Auskünfte jeder Art ertheilen bereitwilligst und Anträge nehmen entgegen

Die General-Agentur für Schlesien:

Gd. & Cm. Gradenwitz in Breslau,

Neusche-Straße No. 48.

In den Städten **Glag, Neurode, Schweidnitz, Striegau, Freyburg, La-  
deshut, Volkenhahn, Liebau** und **Langenbielau** werden thätige und solide Agenten  
unter sehr günstigen Bedingungen angestellt.

Bewerber belieben sich deshalb an die obige General-Agentur für Schlesien zu wenden.

14443. Ich ersehe meine geehrten Kunden, für Ziegeln Nichts  
an den Ziegeler Dpih, sondern nur an den Förster Schröter  
Matthai, Kleppelsdorf.

#### Verkaufs-Anzeigen.

Mein in Blumenau, unmittelbar an Wüste-Giersdorf gelege-  
nes **Gasthaus** 1. Klasse „zum weißen Hof“, comfortabel einge-  
richtet, mit heizbarer Regelpahn, Garten u. c. bin ich willens, mit  
vollständigem Inventar, unter solchen Bedingungen zu verkauf-  
fen. Reflectanten erfahren das Nähere bei dem Besitzer  
Waldenburg i. Schl. **Friedrich Cohn.**

12612. Ein zu Greiffenberg i. Schl. belegenes massives  
**Wohnhaus** mit Garten, an der Bahnhofstraße, nahe  
latholischen Kirche, ist umzugshalber sofort zu verkaufen.  
terhändler verboten. Näheres bei  
**A. Finger** in Greiffenberg, Zittauerstr. No. 12.

14247.

#### Haus-Verkauf.

Ein **Haus** in der frequentesten Lage in Görlitz, wor-  
seit 30 Jahren die Bäckerei betrieben, ist zu verkaufen  
Preis 10 Tille, Anzahlung 4 Tille. Näheres  
Görlitz. **Theod. Buchsch** Steinstr. 4.

14327.

#### Haus-Verkauf.

Das **Haus** unter No. 281 zu Ober-Poischwitz, welches  
zwei Stod hoch und massiv ist, zwei Stuben, geräumige Kam-  
mern, ein Gewölbe enthält, nebst dazu gehörigem Pflanzen-  
gärtchen und Weinanlage, ist sofort aus freier Hand zu ver-  
kaufen. Das Nähere beim Besitzer.

14209.

#### Strehlen.

Mein **Haus** mit sämmtlichem eingerichteten Sattler-  
schäfte, großem Wagen-Schuppen und Verkauf-  
Local, hier auf der Breslauer-Straße belegen, verlaufe  
unter annehmbaren Bedingungen.  
**Carl Hüner**, Sattlermeister.



Alle Sorten Seide, Zwirn, Garne zu Nähmaschinen, und Schafwolle in verschiedenen Farben, sowie verschiedene Wollfäden zu Weihnachtsgeschenken sind zu den billigsten Preisen stets zu haben bei  
**Eggeling.** Bahnhof-Strasse.

**Billige Siringe,**  
à Stück 3 Pfg., im Schoß billiger, empfiehlt  
**Gustav Janowitz** in Greiffenberg.

**Adami's Wurstfabrik**  
empfiehlt heute, Donnerstag Mittag, frische Blut- und Lebertwurst, sowie frische Limburger Lebertwurst, à 2 Sgr., und täglich Vor- und Nachmittags frisches gekochtes Hückelfleisch. 14489.

**Nicht zu übersehen!**  
14455. Uhrenhändlern und Uhrenbedürftenden empfehle mein Lager von circa 40 bis 50 silbernen und neusilbernen Uhren aller Art, gut und zu den billigsten Preisen, und nehme ich alte tauschweise an, kaufe auch gegen 100 Uhrwerke und Zifferblätter von Milchglas, fein gemahlt und eingebrannt, zu Ripp- und Nacht-Uhren, auch kaufe ich altes Gold, Silber, Perlen und Diamanten, und bezahle richtige Preise.

**Kleesaat**  
zu den höchsten Preisen  
**Joh. Ehrenfried Dbring,**  
Hirschberg, lichte Burgstraße 3.

**Carl Dietrich,**  
**Uhren- und Edelsteinhändler**  
zu Warmbrunn, bei „London.“  
14455.

**Schmiede- Ventilatoren**  
à 12 r. incl. Zugapfen 12 r. C. Schiele in Frankfurt a. M.  
14402. (Firma C. Schiele & Co. ist erloschen.) Neue Mainzerstr. 12.

**Alle Sorten trocknes Gemüse**  
sind zu haben. Ich habe diesen Winter demselben einen ganz trockenen Platz gegeben.  
**L. Nicke,**  
14456. schrägüber dem Sturm'schen Gasthose.

**Hamburg-  
Amerikanische  
Näh-  
Maschinen,**



mit vielen, auf allen Ausstellungen prämiirten Perfectionen, für Familien und Gewerbe gleich vortreflich, bis jetzt als die besten allgemein anerkannt, empfiehlt

**H. Duttenhofer,**  
Schildauer Straße Nr. 9,  
2 Treppen.

**Frankfurter und sonstige Original- Staats-Prämien-Loose sind gesetzlich zu spielen erlaubt!**  
**Man biete dem Glücke die Hand!**  
**100,000 Thaler  
oder 250,000 M.**  
als höchsten Gewinn bietet die **Neueste große Geld-Verlosung**, welche von der **Hohen Regierung genehmigt und garantirt** ist. Unter 19,600 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von  
**Thlr. 100,000 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 105 mal 1000 r.**  
Jedermann erhält von uns die **Original- Staats-Loose selbst** in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen). Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die **beste Garantie** und versenden wir solche **pünktlichst** nach allen Gegenden.  
**Schon am 10. und 11. Dezember 1868 findet die nächste Gewinnziehung statt.**

1 viertel Original-Staatsloos kostet Thlr. 1. —  
1 halbes oder 2/4 do. " " 2. —  
1 ganzes do. " " 4. —  
gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages.  
Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.  
Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die **amtliche Liste** und Gewinne werden prompt überschickt.  
Man beliebe sich daher baldigst direkt zu wenden an  
**S. Steindecker & Comp.,**  
Bank- und Wechsel-Geschäft  
in **Hamburg.**  
14423

Lehren gratis.  
Näh-Arbeiten in Wäsche Schneiderei werden angenommen und schnell befohrt.  
Mein im besten Zustande befindliches **Ketten- Caroussel** mit neuer Orgel, schöner Dekoration und allem Zubehör bin Willens wegen Familien-Verhältnissen sofort für einen billigen Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber beim **August Keil** in Nieder- Bötschen, Kreis Sprottau.  
Wegen Umzug steht in No. 17 zu Giersdorf eine gut getene große **Wirthschaftsmangel** zum Verkauf.

**Frankfurter Lotterie.**  
Ziehung den 9. u. 10. Debr. 1868. Originallosse 1. Klasse à 1 r. 13 gr. Getheilte im Verhältnis gegen Postvorschub Posteingahlung zu beziehen durch **J. G. Kämel,**  
Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.



**155. Frankfurter Stadt-Lotterie.**

13144. Loose 1ster Klasse, Ziehung 9. und 10. Dezember a. c.,  $\frac{1}{2}$  a rtl. 3. 13. —  $\frac{1}{2}$  a rtl. 1. 22. —  $\frac{1}{4}$  a 26 sgr., sowie für alle sechs Klassen  $\frac{1}{4}$  a rtl. 51. 13 sgr. sind direkt gegen Einfindung der Einlage oder Postnachnahme zu beziehen durch

**S. Blanck**, Haupt-Collecteur, Frankfurt a. M.  
Pläne und Listen gratis. — Jede zu wünschende Auskunft wird gegen Portovergütung ertheilt.

14305. Zur vollständigen Einrichtung einer Brauerei sind die nöthigen Brau-Utensilien zu verkaufen.  
Näheres im Comptoir von **C. Kulmiz** in Regnitz.

14444. **Necht amerikanisches**

**Caffee-Schrot,**

einzigster, bester und billigster Ersatz für indischen Bohnen-Caffee in unnachgeahmter Qualität offerirt in Zollgewichtspackung

**Chr. Gottfr. Kosche.**

**Muff's und Pelzmützen,**

gut gearbeitet und billig, bei

14477.

**Max Eisenstadt.**

Die große Ausdehnung meiner Schuhwaaren-Depots veranlaßt mich, den Betrieb meines

**Herren-Garderoben- & Tuch-Geschäfts**  
am 1. Januar 1869 vollständig einzustellen

Um bis zu diesem Tage mit meinem Lager gänzlich zu räumen verkaufe ich **sämmtliche** Waaren-Bestände von heute ab

**zu und unter dem Einkaufspreise**  
und mache ich auf diesen

**„wirklich reellen Ausverkauf“**

ganz besonders aufmerksam.

**Sämmtliche fertige Herren-Garderoben** sind von den besten Stoffen und nach den neuesten Formen gefertigt

**Das Stoff-Lager**

ist ebenfalls auf das Reichhaltigste sortirt.

**Geh- & Reise-Pelze, Hüte & Mützen**

sind in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen vorhanden,

**Reisedecken, Regen-Röcke, Cachenez, Shawls**

**Herren-Wäsche, Schlipse, Cravatten, wollenen**

**Hemden, Jacken und Unter-Beinkleider** 2c. 2c.

in schönstem Sortiment und zu erstaunlich billigen Preisen.

**G. Pitsch's**

Herren-Garderobe-Magazin und Depot östereich. Schuhwaaren

Bunzlau,  
Obermarkt 200.

in **Hirschberg in Schl.,**

äußere Schildauer Straße 82.

Regnitz,  
Frauenstraße 65.



Aufträge von außerhalb werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Das

# Herren-Garderoben- & Mode-Magazin

von

## Louis Wygodzinski,

### Sirschberg, Schildauerstraße,

empfiehl sich einer geneigten Beachtung.

Großes Lager von Damen- und Herren-Perlen, Muffen, Pelzerinen &c.

### Schlaf - Röcke

von den

### besten Stoffen

höchst geschmackvoll angefertigt.

Reisbedecken, Cachenez, Hüte, Mäntel, Herren-Bläuse, Wollweber, Cravatten, Wegenhüte, Sandalschuhe &c.

Nichtconvenirende Gegenstände werden nach dem Feste bereitwilligt umgetauscht.

Bestellungen auf ansehnliche Festgeschenke erbitte mir rechtzeitig, um deren pünktliche Lieferung zu ermöglichen.

Bestellungen werden in eigener Werkstätte, unter Leitung meines tücht. Geschäftsführers, binnen kurzer Zeit effectuirt.

Der **Weihnachts-Ausverkauf** meines Lagers wird heut eröffnet und empfehle ich daraus:

- breite Cattune, waschecht und in guter Qualität, a Elle **2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.**,
  - wollene Kleiderstoffe in neuen hübschen Dessins, a Elle **2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.**
  - wollene Kleiderstoffe, darunter eine Partie guter Ripse, Lama, Rayé, Poil, a Elle 4 und **3 Sgr.**
  - Zücher: Leinwand in richtiger Breite, a Elle 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und **2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.**
  - Unterröcke in Cord, Flanell, mit Sammet- und türkischen Ranten, Stück **25 Sgr. bis 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Thlr.**
  - Cattuntücher, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> groß und edig, Stück **4 Sgr.**, wollene Tücher, Stück **6 Sgr.**
- Um mit meinem großen Damengarderobe-Lager vor dem Feste zu räumen, habe die Preise bedeutend herabgesetzt und empfehle sowohl in einfachem als elegantem Genre:
- Kragenmäntel und Paletots von **6 bis 15 Thlr.**
  - Jaquets und Jacken von **1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 8 Thlr.**

Außer genannten Artikeln habe große Partien von Kleiderstoffen von 5 bis 10 Sgr., franz. Tong-Chales, Gardinen, Tuch und Buckskin von 1 bis 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Thlr., seidnen Taschentüchern, Herrentüchern und Westenstoffen zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen dem Ausverkauf beigesügt und erlaube mir, hierauf besonders aufmerksam zu machen.

## Herrmann Schlesinger, Warmbrunn, am Neumarkt.

Befällige Aufträge von auswärts werden gegen Einsendung des Betrages (auch Post-Einsendung) ober Postvorlauf beuens ausgeführt.



14446. **Wolzstulpen für Damen und Mädchen empfiehlt S. Bruck.**

14399. Den Herren Gasthofbesitzern, Restaurateuren u. Hirschbergs und Umgegend hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich dem **Herrn Kaufmann Louis Schults** in **Hirschberg, Wein- und Colonialwaaren-Handlung, Markt Nr. 18**, den **alleinigen** Ver-  
schleuß meines **Lagerbieres** für dortige Gegend übertragen habe.

Langenöls, den 16. November 1868. **Otto Herrmann**, Brauereibesitzer.

Bezugnehmend auf Vorstehendes halte stets Lager in Gebinden von diesem jetzt wirklich empfehlenswerthen Biere und verkaufe zu demselben Preise, wie Brauerei Langenöls.

Hirschberg, im November 1868.

**Louis Schults,**  
Markt und lichte Burgstraßen-Ecke Nr. 18.

**Herren - Mode - Magazin.**

Zuch - Handlung.

Der von mir arrangirte 14363.  
**Zuch - Auschnitt**  
ist in den neuesten Stoffen auf das Reichhaltigste  
fortirt und bietet Gelegenheit zu  
**sehr vortheilhaften Einkäufen.**  
Proben nach außerhalb franco und werden Aufträge prompt effectuirt.

Lager fertiger Garderoben.

**H. Friedensohn**, am Schild. Thor, Promenadenecke.

**Preis - Anzeige.**

Meinen geehrten Kunden mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich in Folge der heruntergegangenen Spirituspreise auch die Preise meiner Fabrikate bedeutend ermäßigt habe, außerdem aber bei Entnahme größerer Posten zu Hochzeiten, Kindtaufen und sonstigen Festlichkeiten noch ganz besondere Vortheile gewähre.

Gleichzeitig empfehle ich neuen **Apfelwein** in bester Qualität zum billigsten Preise.

13979.

**F. Schmidt**, Destillateur in Friedeberg a/D.



# Carl Henning

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachts = Feste sein reichhaltig fortirtes

## Mode = Waaren = Lager.

Davon werden eine Partie der schönsten wollenen und halb-wollenen Kleiderstoffe, Long-Châles, Organdy's, Barege, Cattune u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

14260.

**Carl Henning, Schildauerstraße.**

Große Auswahl !!

Billige Preise !!

## Louis Schultz,

## Wein = Handlung,

Markt Nr. 18,

empfiehlt:

14400.

Pommerschen Gänsefeschmalz,  
Frankfurter Würstchen,  
Jenaer Cervelatwurst,  
Jenaer Trüffel-Leberwurst,  
Astrachaner Caviar,  
Nordische Kräuter-Anchovis,  
Russische Sardinen,  
Sardines à l'huile,  
Prima Schweizer Käse  
do. Limburger Käse,  
Eidamer Käsekopf-Käse.

## Tafelglas. Spiegel. Goldleisten.

14246. Einem hochverehrten Publikum von Jauer und Umgegend empfehle ich mein jetzt vollständig assortirtes Lager von gutem **Tafelglas** in allen Größen. **Glaserarbeit, Neubauten, Reparaturen** jeder Art fertige ich auf das Schnellste und zu den solidesten Preisen.

Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Gold-, Politur- und Rußbaum-Leisten** in allen Breiten; Bilder werden auf das Sauberste von allen Flecken gereinigt, aufgezo-gen und gut eingerahmt, und erlaube mir, hierauf Bezug nehmend, mich einem verehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Jauer.

**Brückner, Glasermeister, Liegnitzer Straße.**

## Glück auf!! Thlr. 100,000 baares Geld,

sowie weitere Hauptpreise von Thlr. 60,000, 40,000, 20,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 3mal 4000, 3mal 3000, 5mal 2000, 13mal 1500, 105mal 1000 *rc. rc.* müssen bei der von Allerhöchster Regierung genehmigten und garantirten Lotterie gewonnen werden, deren Gewinnziehungen schon am 10. und 11. Dezbr. beginnen. Jedes gezogene Loos muß unbedingt einen der obigen Gewinne erlangen.

Diese Lotterie bietet dem Einleger so viele Vortheile, wie keine andere, und kann daher Jedermann gewissenhaft empfohlen werden, der auf solide Weise einen Glücksversuch anstellen will.

Ganze Originalloose à 4 Thlr., halbe à 2 Thlr., viertel à 1 Thlr. gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrages, Pläne und Listen gratis, empfiehlt hierzu die bekannte Glücks-Collecte von

## Gustav Schwarzschild in Hamburg.

Pünktliche verschwiegene Bedienung.

13243.

An-drück-lich be-merke noch, daß das Spielen in der Frankfurter Lotterie nunmehr im Königreich Preußen erlaubt ist.



Mühlgrabenbezirk No. 12 steht  
ein noch gut erhaltener **Flügel**  
zu verkaufen.

14469.

14325.

Stralsunder Spielkarten,  
schwedische Zündhölzer,  
billige Paraffin-Kerzen  
empfiehlt **Gustav Jankowig** in Greiffenberg.

14483.

### A u s v e r k a u f .

Von Auswärts wurde mir eine Partie wollener **Herrentücher** zum schleunigen Ausverkauf übergeben, und empfehle ich dieselben zu sehr billigen Preisen.

**H. O. Zenschner.**

## Modewaaren- & Confections-Handlung Gebrüder Friedensohn,

Langstraße 1.

Fortsetzung des billigen Verkaufs von Kleiderstoffen,  
Mänteln u. ununterbrochen bis Weihnachten.

**Kinder-Paletots und  
Täschchen**  
von nur guten Stoffen,  
in größter Auswahl!

Die sich täglich mehr anhäufenden  
**Neste**  
werden in den Abendstunden von  
5—7 Uhr billigt abgegeben.

14402.

14445.

**Spielwaaren** in großer Auswahl empfiehlt **H. Bruch.**

14307.

### A v i s .

Die seit Monat Mai c. betriebenen Vergrößerungs- und Rekonstruktions-Bauten unseres Etablissements erreichen in diesen Tagen ihre Beendigung, wodurch wir dessen Betriebsfähigkeit wesentlich erhöhten. Ultimo August konnten die Biersiederei wieder aufnehmen, womit wir in-  
zwischen soweit gediehen, den **Versandt** unseres bekannten

### (Löbauer) Lagerbieres

neu bewegen zu können.

Gleichzeitig ausgestattet mit guten, neuesten Hilfsmaschinen und Apparaten, sind wir in der Lage, jetzigen Anforderungen begegnen und eine möglichste gleiche Bedienung zu beschaffen.

Wir glauben diese Anzeige den Freunden unserer Biere schuldig zu sein und empfehlen dieselben geneigtester Notiznahme.

**Commun-Brauerei Löbau i. Schl.,** medio November 1868.

**Die Verwaltung.**



14324. **Necht türkischen Tabak,**  
in zwei Sorten, empfiehlt als etwas Vorzügliches  
**Gustav Jankowiz** in Greiffenberg.

Einem hochgeehrten Publikum von Greiffenberg und Umgegend empfehle ich mein reichhaltiges Gold- und Silberwaarenlager zu reellen, nur soliden Preisen; höhere Aufträge in Brillanten etc., Gold und Silber besorge ich gut und schnell in kurzer Zeit.

Greiffenberg. Hochachtungsvoll  
**Th. Franz,** Gold- u. Silberarbeiter  
und Graveur.

14320.

14128. Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehle ich mein gut assortirtes Lager eignen Fabrikats von Double-Düffel, Ericot, Diagonal, Buckstin, Tuchen, sowie karirten Tuchen in allen Farben, ächt; desgleichen mein Herren-Garderobe-Geschäft einem geehrten Publikum einer gütigen Beachtung, indem es in meinem eignen Interesse liegt, einen Jeden zur Zufriedenheit reell zu bedienen. Bestellungen nach Maass werden in kürzester Zeit bestens ausgeführt. **F. W. Eichentscher,**  
Friedeberg a. D. Tuchfabrikant.

14433.

### Für Müller.

Ein französischer Mühlenstein, 3' 6" lang, ist billig zu verkaufen in der Mittelmühle zu Alt-Kemnitz.  
**H. Kretschmer.**

14420.

**40 Stück Ferkel** offerirt zum Verkauf das **Dom. Nieder-Steinberg** bei Goldberg.

### Wurf- und Siedemaschinen

sind wieder bei mir vorrätig, sowie auch im Gasthose „zum Schwan“ bei Herrn **Zürm. Wilhelm Pletsch,**  
Landeshut. Maschinenbauer;

14130.

wohnhaft bei dem Gutsbes. Herrn **Kammeler**  
Liebauer Straße.

### 155. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 9. und 10. Dezember a. c.  
Ganze Loose zu Thlr. 3. 13 Sgr., 1/2 Loos zu Thlr. 1. 22 Sgr. und 1/4 Loos zu 26 Sgr.  
sind gegen Postnachnahme oder Poststeinzahlung zu beziehen aus der vom Glück begünstigten Haupt-Collecte von **H. P. L. Horwitz Sohn,**

Pläne & Listen gratis.

Haupt-Collecteur,

14310.

Allerheiligengasse 87 in Frankfurt a. M.

### Zu Weihnachts-Präsenten:

**Varinas-Cigarren,** 100 Stück 1 1/2 rtl.,  
**El Globo,** 1 1/2 rtl. und 2 rtl. 100 Stück,  
**Prima Ambalema,** 100 Stück 1 1/2 rtl.,

billigere Sorten in schöner Qualität, empfiehlt  
14212 **F. S. Schmidt** in Herischdorf.

14439.

### Wallnüsse

bei **Chr. Gottfr. Kosche.**

14450.

### Für Schmiede!

In der Rängel-Fabrik zu Erdmannsdorf sind ca. 15 Ctr. **Bundringe** und ander **Eisen** billig zu verkaufen.

14452. **Flügel-Instrumente** jeder Art stehen in großer Auswahl zum Verkauf bei

**Engler** in Görisfeiffen bei Löwenberg.

14435. Bestes **Vigroine,** das Pfund im Einzeln 4 1/2 sgr., empfiehlt  
**A. Gutmann,** Klempnermstr.

Ein Spielwerk mit Glockenspiel, 8 Stück spielend, noch neu, von **Heller** in Bern, weist zum Verkauf nach **A. Scholtz,** lichte Burgstr. 1.

14476.

### Leyerkasten,

die **neuesten Stücke** spielend, empfiehlt in verschiedenen Größen als **passendes Weihnachts-Geschenk**

**Max Eisenstädt,** innere Schildauerstr. 97.

14333. Ein französischer **Mühlenstein-Läufer,** 3 Fuß 3 Zoll, welcher erst 1/2 Jahr im Gange gewesen, steht zum Verkauf.  
**Ernst Deinert,**  
Mühlenbesitzer zu **Wolfsdorf.**

14321.

### Bierkorke,

ausgezeichnet schön und stark, empfiehlt billigt  
**Gustav Jankowiz** in Greiffenberg.

14482. Eine große Auswahl von

### Damentaschen, sowie Schultaschen

empfehlte billigt

**Max Eisenstädt.**

14407.

### Nähmaschinen,

Neue Sendung der berühmtesten **Singer'schen** Nähmaschinen, sind wieder angekommen, sowie andere kleinere Steppstich-Familien-Nähmaschinen zu 28—32 Thlr., **Singer'sche** für 60 Thlr. zu haben bei  
**Eggeling.**  
Ratenzahlungen werden angenommen. Das Anlernen gratis.



14223. **Rheinische Wallnüsse,**  
schöne neue Waare, empfiehlt à Pfd. 2 1/2 Sgr.,  
im Ganzen bedeutend billiger,  
**Gustav Jankowiz** in Greiffenberg.

Allwöchentlich frische **Bruch = Chocolate**  
empfehlen **A. Scholz,** lichte Burgstr. 1.

**Wichtig für Schmiede!**

14441. Da ich mein **Stahl-Geschäft** gänzlich aufgebe, so  
verkaufe ich den **Ctr. alten Federstahl** mit 4 1/2 **Thlr.**  
**Caspar Hirschstein,** dunkle Burgstr. Nr. 16.

**Zu vermieten.**

14404. Eine **Wohnung,** bestehend in 2 Stuben und Küche,  
eine dergleichen, bestehend in 2 Stuben, Küche und Kammer,  
sind zu vermieten und bald zu beziehen bei  
**Eggeling.** Bahnhof = Straße.

14311. Ein **Kaufladen** ist an der Promenade zu vermieten  
bei **J. Arnold.**

14473. Zwei Personen können Logis erhalten  
dunkle Burgstraße No. 5.

14406. Möblirte **Wohnungen** sind zu vermieten bei  
**Eggeling.** Bahnhof = Straße.

14427. Die zweite Etage **am Markt** ist sofort zu beziehen.  
Näheres im Comptoir bei Leopold Weißstein.

14490. Eine **Stube** mit Kammer und ein **Obstkeller** zu  
vermieten Schildauerstraße No. 7.

14405. Eine herrschaftliche **Wohnung,** bestehend in 7 heiz-  
baren Piecen, Küche, Keller, Kammer, Holzstall, Wäschboden  
und allein zu benutzendem Garten mit Sommerhaus, ist zu  
vermieten und zum 1. April 1869 zu beziehen bei  
**Eggeling.** Bahnhof = Straße.

**Kauf = Gesuche.**

**Aepfel kauft Jacob Kassel.**

14429 **Aepfel kauft noch**  
**Ferdinand Baenisch.**

14304. **Gelben Senf**

kauft und bittet um Offerten  
**Max Bartsch** in Breslau.

**Brillanten, Perlen, Antiken, Gold und**  
**Silber** kaufen und zahlen die **höchsten Preise**  
**Breslau, Guttentag & Co. Breslau,**  
Kiemerzeile N. 9. Juweliere, Kiemerzeile N. 9.

**Personen finden Unterkommen.**

14470. Zur Uebernahme der Adjunktenstelle bei der evange-  
lischen Schule zu Süssenbach kann ein **Adjutant** oder ein be-  
fähiger **Präparand** zu sofortigem Antritt sich melden bei  
dem evangl. Pfarreramt zu Wiefenthal, Kreis Löwenberg.

14387. Zwei **Tischlergesellen** finden dauernde Beschäfti-  
gung bei **A. Damm,** Tischlermstr., Tuchlaube 7.

**Ein tüchtiger Mangelmeister,**

welcher sich über seine Brauchbarkeit genügend  
ausweisen kann, wird gesucht und kann sich mel-  
den bei 14388. **Givens** in Landeshut.

14442. Ein **Bursche** im Alter von 17 bis 18 Jahren, welcher  
mit Fuhrwerk umzugehen versteht und gute Ateste aufzumei-  
sen hat, kann sich melden bei **Caspar Hirschstein.**

14391. Ein **Weber** oder eine **Weberin** findet dauernde  
Beschäftigung bei **Wilhelm Weber** in Neutirch.

**Eine Verkäuferin**

für mein Schuhwaaren-Depôt in Hirschberg wird zum Antritt  
pr. 15. Dezember oder 1. Januar 1869 gesucht.  
**G. Wittsch.**

14306. Eine perfekte **Köchin** wird für einen Gasthof sofort  
verlangt. Auskunft ertheilt **Kommissionär Zbater.**

14303. Zum 1. Dezb. oder 1. Januar. findet ein anständiges,  
fleißiges, mit der Landwirthschaft u. der bürgerlichen Küche ver-  
trautes Mädchen, zur Stütze der Hausfrau, Stellung auf dem  
Lande. Offerten sub Chiffre D. N. S. poste restante Greifen-  
berg bis 30. dieses Monats.

**Verkäuferin = Gesuch.**

Ein gebildetes und solides Mädchen wird zur Unterstützung  
der Hausfrau als Verkäuferin p. Neujahr gesucht.  
Näheres zu erfahren unter C. A. B. 120. poste restante  
franco Landeshut.

14411. Eine **Amme** findet bald ein gutes Unterkommen  
durch die Hebamme Giehler, Hirschberg, Helligasse 21.

14479. Ein oder zwei rechtliche Frauen oder Mädchen finden  
zum Semmelfeiltragen ein sofortiges Unterkommen beim  
**Bädermeister Hornig** in Tiefhartmannsdorf.

**Personen suchen Unterkommen.**

14467. Ein früher königlicher Beamter, zur Zeit bei einer  
Fabrik-Verwaltung beschäftigt, sucht vom 1. Januar 1869 ab  
eine andere Stellung im Bureau- resp. Comtoirdienste, bei  
Communal-Verwaltungen oder als Privat-Secretair.  
Näheres in der Redaktion des Boten.

Ein praktischer **Ziegelmeister,** mit den besten Zeugnissen  
versehen, auch mit der Behandlung der Ringöfen vollständig  
vertraut, sucht bald oder zum Neujahr eine anderweitige  
Stellung. Franko-Adressen unter Chiffre **A. V.** nimmt die  
Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an. 14453.

14421. Ein anst. Mädchen in geseht. Alter sucht wo möglich  
1. Jan. 69 e. St. als **Wirthschafterin,** od. z. Hülfe d. Haus-  
frau, auch zur allein. Führung des Hauswesens. **G. Off.**  
w. u. Chiff. **C. D.** poste rest. Bolkenhain franco erbeten.

**Lehrherr = Gesuche.**

14468. Ein junger Mann, Sohn eines Beamten, sucht einen  
Lehrherrn zu Erlernung des Gewerbes als Buchbinder und  
Balantierarbeiter, als auch als Bau- und Kunstdrechsler.  
Offerten werden unter **R. K.,** abzugeben in der Redaktion  
des Boten, erbeten.



**G e f u n d e n.**

14438. Der Eigentümer eines gelben Hundes kann denselben zurückerhalten in No. 71 zu Straupitz.

14461. Ein gelber Pinscherhund ist zugelaufen; derselbe kann gegen Erstattung der Futterkosten u. Injektionsgebühren abgeholt werden in Friebersdorf a. D. No. 64.

\*\*\*\*\*  
14415. Am 19. d. Mts. hat sich auf dem Wege von Dippelsdorf nach Hohndorf zu meinem Sohne ein schwarzer Jagdhund, anscheinend gut geführt, mit einem Halsband von Garbeliken, gefellt.

Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten von Unterzeichnetem zurück erhalten. Joboten bei Löwenberg, am 23. Nov. 1868. **Ulbig**, herrschaftlicher Viehwärter.

\*\*\*\*\*  
14414. Sonntag den 22. d. M. ist mir ein weiß- und schwarzgefleckter, langhaariger Hund in Ludwigsdorf zugelaufen. Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Injektionsgebühren und Futterkosten abholen bei **G. Menz** in Schreiberhau No. 213.

**V e r l o r e n.**

14401. Am 12. d. Mts. früh ist von Hirschberg nach Lahn ein neuer grünseidner Regenschirm verloren worden. Der Finder desselben wolle selbigen gegen eine Belohnung an **Dunfel** in Lahn abgeben.

14437. Ein zweirädriger Handwagen mit Sachen ist verloren gegangen. Finder wird ersucht, denselben im Gasthose bei **Wohl** zwischen den Brücken gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

14436. Am vergangenen Mittwoch wurde während des Aufnehmens bei den Schuhmacher-Buden ein kleines Marktkästchen vermisst. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe bei dem **Haushälter Fischer** in den drei Bergen abzugeben.

14434. Finder eines **Hammers** wolle denselben beim Goldarbeiter **Herrn Lundt jun** abgeben.

14472. Den 16. d. M. ist ein schwarzer Affenpüschel mit gelben Beinen und an der Brust ein kleiner weißer Streifen verloren gegangen. Finder wolle denselben gegen Kostenerstattung abgeben in der Bergmühle bei Kupferberg.

**E i n l a d u n g e n.**



**Freitag**  
den 27. d. M.,



früh von 10—11 Uhr,

**Wellfleisch u. Wellwurst, Abends Wurstpicknick und fetten Gänsebraten.**

Mehreren Wünschen nachzukommen, werde ich Abends ein **Volzenschießen** um Schweinefleisch veranstalten; bitte daher meine Gönner und Freunde um recht zahlreichen Besuch. Für alles **Uebrige** wird bestens sorgen **14480. Jüngling** in den 3 Kronen.

14458. Sonntag den 29sten d. M. **erstes Gesellschaftsfranzöser** im Gasthose „zum weißen Löwen“ in Hermsdorf u. R.

**Hirschberg.**

Donnerstag den 26. November, Abends 7 Uhr, im **Arnold'schen Saale:**

**Vocal- und Instrumental-CONCERT**

gegeben von

**Frau Wernicke-Bridgemann**

mit gütiger Unterstützung hiesiger musikalischer Kräfte.

**Programm.**

1. Septett (erster Satz) von Hummel, à quatre mains.
2. Cavatine aus der Oper: „Semiramis“, von Rossini.
3. Sonate von Mozart für Violine und Piano.
4. Zwei Lieder von Schumann:
  - a) „Ich kann's nicht fassen, nicht glauben.“
  - b) „Ich grolle nicht.“
5. Romanze für Violon-Cello und Piano, von Lindner.
6. Zwei Lieder componirt von Schumann:
  - a) „Meine Ruh' ist hin.“
  - b) „Haideröslin.“

Billets à 10 Egr. sind in der Conditorei des Herrn **Edom** und in der Expedition d. B. zu haben. Kassen-Preis 15 Egr.

**Zur Kirmes**

Donnerstag den 26. November ladet Unterzeichneter Freunde und Gönner freundlichst ein.

Für Gänse- und Hasenbraten, Karpfische u. A. m. wird bestens gesorgt sein. **14417.**

**R. Böhm** im schwarzen Roß.

**Gruner's Felsenkeller.**

Donnerstag den 26. November:

**Großes Abend-Concert.**

Anfang 7 Uhr.

Entree à Person 2½ Egr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst und ergebenst ein **14374. J. Elger**, Musik-Direktor.

**14205. Belvédère zu Warmbrunn.**

Vielseitigen Wünschen zufolge habe ich von jetzt ab jede Woche Dienstag und Freitag ein **Solokränzchen** arrangirt, und ersuche die Herren Solospieler von Warmbrunn und Hermsdorf u. R., sich recht zahlreich betheiligen zu wollen. **Ergebenster J. G. Herrmann.**

**14471. Sonntag** den 29. d. M. lade zu gutbefesteter **Tanzmusik** nach Voigtsdorf ganz ergebenst ein. Um zahlreichen Besuch bittet **Tschentscher.**

**14465. Sonntag** den 29. d. M. ladet zur **Tanzmusik** und **Wurstpicknick** ergebenst ein

**Wohl** im Schlüssel zu Schmiedeberg.

**Zum Wurstpicknick**  
in die Grundmühle **14478.**

auf **Sonntag** den 29. November ladet freundlichst ein **Heinzel** in Quirl.



14418. **Sonntag den 29. d. Mts. :**  
**Kränzchen**  
**in der Brauerei zu Arnsdorf,**  
 wozu freundlichst einladet: **Der Vorstand.**

14451. Freitag den 27. d. Mts. ladet zum **Wurst-Essen**,  
 sowie den 28. d. Mts. zum **Bolzenschießen** um fettes  
 Schweinefleisch alle Freunde ergebenst ein  
 Landhaus bei Schmiedeberg. **W. Hörner.**

14485. Sonntag den 29. d. ladet zur **Tanzmusik** und  
 frischen Pfannentuchen ein **A. Paul** in Alt-Schöнау.

**Lähnu,** den 29. November 1868.

**Concert**  
**im Steuert'schen Saale**  
 für die hiesige Kleinkinderschule.

Abends 7 Uhr.  
 I. Platz 5 Sgr. II. Platz 2½ Sgr.  
 Mehrbeträge werden dankend angenommen.

**Der Männer-Gesang-Verein.**

Billets sind zu haben beim Kreisgerichts-Sekretär Laube  
 und beim Kantor Dunkel. 14428.

14317. **Volkshain.**

**Sonntag den 29. November c. :**  
**30 stes Concert des Orchester-Vereins**  
 im Saale des hiesigen Kaffeehauses.

Anfang halb 8 Uhr.  
 Entree: 1 Person 5 Sgr., Familien zu 2 Personen 7½ Sgr.,  
 zu 3 Personen 10 Sgr.  
 Es ladet hierzu ergebenst ein: **Der Vorstand.**  
**Hüner, Dirigent.**

**Papiergeld.**

**Gänzlich werthlos:** Chemnitzer Stadtbank-Creditscheine a 1 rthl., ohne Datum.

**Zum 31. Dezember c. werden werthlos:** Röhren-Bernburger Eisenbahn-Kassenscheine von 1846 zu 1 rthl.; die Staatskassenscheine zu 1 und 5 Thlr. von 1850, 1852 resp. 1856, sowie die Staatskassenscheine zu 25 rthl. vom 26. Juni 1856 und die Staatskassenscheine zu 1 rthl. vom 25. Juli 1859.

**Anhalt:** Dessauische Staatskassenscheine zu 10 rthl. vom 1. Oktober 1855.

Kurbessische Kassen-Scheine a 1, 5, 20, rthl. vom 26. August 1848 und 24. März 1849 werden vom 1. Januar 1869 nicht mehr in Zahlung von den öffentlichen preussischen Kassen genommen.

**Eisenbahn-Course.**

**Abgang:**

Nach Altwasser 6<sup>20</sup> früh, 11 früh, 4<sup>22</sup> Nachmittags.  
 = Koblfurt 6<sup>30</sup> früh, 10<sup>30</sup> früh, 2<sup>10</sup> Nachm., 10<sup>30</sup> Abends.

Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10<sup>30</sup>, in Berlin 5<sup>30</sup> Nachm. (von Koblfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Silzug); 2) von Hirschberg Abds. 10<sup>30</sup>, in Berlin 5<sup>25</sup> früh (von Koblfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6<sup>30</sup>, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3<sup>42</sup> Nachm. 2) aus Hirschberg 4<sup>22</sup> Nachm., in Breslau 9<sup>8</sup> Abds.

**Ankunft:**

Von Koblfurt 6<sup>9</sup> früh, 1<sup>50</sup> Nachm., 4<sup>12</sup> Nachm., 10<sup>16</sup> Abends.  
 = Altwasser 10<sup>30</sup> früh, 5<sup>10</sup> Nachm., 10<sup>30</sup> Abends.

**Abgehende Posten:**

Botenpost nach Mairwaldau 7<sup>30</sup> früh, 3<sup>15</sup> Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7<sup>45</sup> früh, 6<sup>15</sup> Abends. Personenpost nach Lahn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11<sup>30</sup> Vorm. Botenpost nach Lahn 11<sup>30</sup> Vorm. Personenpost nach Schönau 11<sup>30</sup> Vorm. Omnibus nach Warmbrunn 10<sup>45</sup> fr., 2 Nachm., 6 Abds.

**Ankommende Posten:**

Von Mairwaldau 12<sup>45</sup> Mittags, 7<sup>30</sup> Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8<sup>15</sup> Abds. Personenpost von Lahn 8<sup>30</sup> Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9<sup>45</sup> früh, 1<sup>30</sup> Nachm. Botenpost von Lahn 9<sup>30</sup> fr. Personenpost von Schönau 9<sup>15</sup> fr. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

**Breslauer Börse vom 24. November 1868.**

Dutaten 97 B. Louisd'or 111¾ G. Oester. Währun. 86<sup>11</sup>/<sub>16</sub> bz. Russ. Bankbill. 83<sup>3</sup>/<sub>8</sub>-½ bz. B. Preuß. Anleihe 59 (5) 103¼ B. Preussische Staats-Anleihe (4½) 95 B. Preuß. Anl. (4) 88 B. Staats-Schuldscheine (3½) 81½ bz. Prämien-Anleihe 55 (3½) 119 B. Posener Pfandbriefe, neue (4) 85¼ bz. B. Schlesische Pfandbr. (3½) 80<sup>5</sup>/<sub>8</sub> bz. Schles. Pfandbriefe Litt. A. (4) 91¾ bz. Schles. Rufftit. (4) 91¼ bz. Schles. Pfandbriefe Litt. C. (4) 91¼ bz. Schles. Rentenbriefe (4) 91¼ B. Posener Rentenbriefe (4) 88¼ B. Freiburger Prior. (4) 83½ B. Freib. Prior. (4½) 89¼ B. Oberöschl. Prior. (3½) 76<sup>5</sup>/<sub>8</sub> G. Oberöschl. Prior. (4) 84¼ B. Oberöschl. Prior. (4½) 91¾ B. Oberöschl. Prior. (4½) 90¾ B. Oberöschl. (4) 114<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-<sup>3</sup>/<sub>8</sub> bz. Niederöschl.-Märk. (4) —. Oberöschl. A. u. C. (3½) 193<sup>3</sup>/<sub>8</sub> bz. B. Oberöschl. Litt. B. (3½) —. Amerik. (4) 80<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-<sup>1</sup>/<sub>8</sub> bz. B. Poln. Pfandbr. (4) 66¾ B. Oester. Nat.-Anl. (5) 55¼ B. Oesterreich. 60er Loose (5) 78<sup>1</sup>/<sub>8</sub> bz. G.

**Getreide-Markt-Preise.**

Volkshain, den 23. November 1868.

Der Scheffel.	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer
	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.		
Höchster	2 22	2 16	2 12	2 1	1 9	1 7	1 9	1 7	1 9
Mittler	2 15	2 11	2 8	1 28	1 7	1 5	1 7	1 5	1 7
Niedrigster	2 11	2 6	2 5	1 25	1 5	1 5	1 5	1 5	1 5

**Breslau, den 24. November 1868.**

Kartoffel-Spiritus p 100 Quart. bei 80° Xalles loco 14¾ G.  
 Rleesaat, **rothe** fest, ord. 9-10 Thlr., mitte 11½-12½  
 rthl., feine 13¼-14¼ rthl., hochfeine 14½-15 rthl. pr. Ctr.  
**weiße** gefragt, ordinaire 11-13½ rthl., mitte 15-17 rthl.  
 feine 18½-20½ rthl., hochfeine 21½-22½ rthl. pr. Ctr.  
 Raps, pr. 150 Pfd. Br., fein 195, mittel 188, ord. 178 sgr.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartale 15 Sgr., wofür der Bote ic. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionaires bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.